215. Mittwoch den 14. September 1864. 215.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 14. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Die Wahl des Direktors der Provinzial-Gewerbeschule in Koblenz, Dr. Heilermann, zum Direktor der in Essen errichteten Realschule zweiter Ordnung zu bestätigen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., 13. Sept. Abends. Ein Wiener Telegramm der Frankfurter „Postzeitung" meldet: Heute findet eine Konferenzsitzung [illegible] In derselben wird, wie verlautet, über den östreichi[illegible]eußischen Vorschlag, wonach durch Uebernahme ei[illegible] Aversionalsumme Seitens Dänemarks die Aktivfor[illegible]er Herzogthümer ausgeglichen werden sollen, verhandelt werden.

Zum Polen-Prozeß.

Wenngleich dieser Prozeß nicht dasselbe Interesse in Anspruch nimmt, wie im Jahre 1847, wo er durch das komödiantenhafte Auftreten des Herrn v. Mieroslawski illustrirt wurde, so hat doch die Presse bereits angefangen, sich mit ihm zu beschäftigen und theilweise selbst mit ihrem Urtheil über den Ausgang nicht zurückgehalten. Ein Urtheil ist offenbar verfrüht, zumal ein Urtheil, das allein vom Gefühl gesprochen wird und unverkennbar influenzirt ist von den Sophismen der Vertheidigung, in denen, wie die Verhandlung über Mankowski zeigt, besonders Herr Professor Gneist zu unserem Staunen eine große Stärke verräth. Daneben ist nicht zu verkennen, daß die Anklage in manchen Punkten schwer erschüttert ist, und dies nicht allein durch die Entlastungszeugen, sondern noch vielmehr durch die französischen Belastungszeugen. Wie bei der in den Akten befindlichen Korrespondenz des Zeugen Faugeret die Staatsanwaltschaft auf die Vernehmung desselben noch irgend einen Werth legen konnte, ist uns unverständlich; daß die Vertheidigung ihre Geschosse besonders gegen diesen Zeugen richten würde, konnte ihr vorher einleuchtend sein. Es ist die Hauptregel ihrer Taktik, den Belastungszeugen die Glaubwürdigkeit zu nehmen und ihrerseits Entlastungszeugen aufzustellen, um die Beweiskraft der vorliegenden schriftlichen Dokumente zu paralisiren. Vom Standpunkt der Vertheidigung ist dies nur gerechtfertigt. Wir fragen nun, weshalb widerstrebte der Ober-Staatsanwalt der Vernehmung des Zeugen Langiewicz und weshalb beschloß der Gerichtshof davon abzusehen? Und dies soll allein der Gegenstand unserer Erörterung sein, da wir, wie gesagt, uns über die Lage des Prozesses selbst noch kein Urtheil gestatten dürfen.

Die „Volkszeitung" findet das Verfahren sowohl der Staatsanwaltschaft, wie des Gerichtshofes in Rücksicht der Zeugenschaft des Langiewicz nicht korrekt, in Betracht dessen, daß Entlastungszeugen auf Verlangen der Vertheidigung gehört werden müßten. Um ihr Verlangen zu rechtfertigen, hatte die Vertheidigung selbstverständlich von vorn herein speciell anzugeben, worüber Herr Langiewicz zu hören sei? Sie beantragte demnach, ihn darüber zu vernehmen, ob der polnische Aufstand blos gegen Rußland oder auch gegen die beiden andern Theilungsmächte gerichtet gewesen? Der Gerichtshof sollte also eigentlich nicht ein Bekenntniß von Thatsachen, sondern ein Arbitrium von Herrn Langiewicz entgegen nehmen. Zu einem solchen war, glauben wir indeß, dieser Zeuge nicht befähigt, einmal als Mitbetheiligter, sodann aus dem einfachen Grunde, weil er nicht in dem leitenden Kreise gestanden. Was Herr v. Lisiecki über die besondere Qualifikation des Zeugen anführte, halten wir durchaus für unrichtig. Langiewicz war, so viel bekannt geworden, niemals Mitglied der National-Regierung, er war bis zum März nicht einmal ein hervorragendes Organ derselben. Erst als die Partei der Weißen das Uebergewicht erhielt, bediente man sich seiner Person zur Ausübung eines Gewaltstreichs und schuf durch ihn eine Diktatur, welche von der Warschauer Geheim-Regierung um der Einigkeit willen mit Widerstreben anerkannt wurde. Wir glauben überzeugt zu sein, daß Langiewicz über die eigentlichen Ziele des Aufstandes trotz der Stellung, die man ihm plötzlich anvertraut hatte, um wenigstens einen Namen zu haben, sehr wenig unterrichtet war. Diese Ziele setzten mit dem Beginn der Diktatur die Herren Czartoryski, Zamoyski und Dzialynski, und daß diese Leiter sich nicht einmal zu ihren Organen sehr offen darüber ausgelassen haben, geht aus den verschiedensten Mittheilungen hervor, die unmittelbar aus jenen Kreisen kommen. Langiewicz würde also vielleicht mit gutem Gewissen haben bezeugen können, daß er nur den Kampf gegen Rußland geführt und ihm von einer weiteren Tendenz des Aufstandes nichts bekannt sei. Ein solches Zeugniß wäre irrelevant gewesen, und die Ablehnung der Vernehmung erscheint schon aus diesem Grunde gerechtfertigt. Es ist aber überhaupt auch fraglich, ob Langiewicz, wie Herr v. Lisiecki versicherte, sich wirklich vor dem Staatsgerichtshofe gestellt haben würde, oder ob das Ganze nicht bloß ein Maneuvre der Vertheidigung war? So ganz unbedenklich konnte es Herrn Langiewicz denn doch nicht sein, sich in die Hände der preußischen Justiz zu geben, da, wie auch die Vertheidigung urtheilen möge, ein sicherer Schluß auf den Ausgang des Processes keineswegs zulässig ist, und Herr Langiewicz wohl nicht Willens sein kann, seinen verhältnißmäßig gemächlichen Aufenthalt in Oestreich mit dem auf irgend einer preußischen Festung zu vertauschen oder auch nur sich einer längeren Untersuchungshaft auszusetzen. Wir wollen aber auch nicht den Glauben an die Aufopferungsfähigkeit des Diktators ausschließen.

Sein Erscheinen in Berlin hätte übrigens nach unserem Bedünken der Staats-Anwaltschaft keine Verlegenheit bereiten können, und von ihrem Standpunkte aus würden wir uns umsoweniger gegen seine Vernehmung erklärt haben, als der üble Eindruck, den das Zeugniß Faugerets hinterlassen, leicht den Glauben erwecken konnte, als fehle ihr das Interesse an der Ermittelung der vollen Wahrheit. Der Richter hatte die Sache anders aufzufassen; denn ihn nöthigt keine Rücksicht, Beschlüsse zu fassen, deren Ausführung seiner Meinung nach zur Aufklärung der bestehenden Zweifel nichts beiträgt.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 13. Septbr. Die „Ref." knüpft an die Nachricht der in Magdeburg stattgefundenen Neuwahl die Vermuthung des baldigen Zusammentritts der Kammern, ohne daß der geringste Grund dafür vorliegt. Freilich erfahren wir jetzt, daß trotz aller gegentheiligen Versicherungen vor einiger Zeit sehr stark die Rede davon war, daß aber die Badekur des Königs in Karlsbad nicht unterbrochen werden sollte, während er doch gern bei der Eröffnung der Kammern zugegen sein wollte. Das war nach dem Wiederausbruch der Feindseligkeiten mit Dänemark, als die Konferenz in London gescheitert und Alsen genommen war, wo man vielleicht einen neuen allgemeinen europäischen Krieg und jedenfalls erneute große Lasten, die dem Lande auferlegt werden sollten, erwartete. Da kamen die friedlichen Offerten Dänemarks, welchen die Präliminarien folgten, und somit schwindet jene Aussicht, mit ihr aber auch jede Nothwendigkeit, die Beihülfe des Landtags und seine Mitwirkung schnell zu verlangen. Somit fällt der Zweck und die Sache selbst.

Die „Volks-Zeitung" brachte die Nachricht, daß die Verwandten Lassalle's die Regierung ersucht haben sollen, die Demonstrationen beim Transport der Leiche zu verbieten, die Regierung soll aber nicht darauf eingegangen sein; das ist ganz unwahr; die Regierung hat im Gegentheil angeordnet, daß die Leiche sofort bei ihrem Uebertritt auf preußisches Gebiet unmittelbar nach ihrer Heimath Breslau geführt werde.

Für die Prager Konferenz ist von hier der Finanzrath Hasselbach designirt, und liegt in dieser Wahl das offene Zeichen, daß alle politischen Tendenzen von der Konferenz, deren Anfang übrigens noch nicht bestimmt ist, fern bleiben sollen. Wenn übrigens die „D. A. Z." meldet, Preußen habe Oestreich die Konzession gemacht, den noch nicht zum Zollverein beigetretenen Staaten den Beitritt auch nach dem 1. Oktober noch offen zu halten, so ist das entschieden unrichtig. Preußen hat es nicht gethan und wird es nicht thun, und die Staaten, welche jetzt noch nicht beigetreten sind, werden sich schleunigst, noch vor dem 1. Oktober, entscheiden müssen, sonst ist nothwendig, erst nachher besondere Verhandlungen darüber zu pflegen, ob sie an der Vergünstigung des Wegfalls der Uebergangssteuer von Wein Theil nehmen sollen. Uebrigens betrachtet man es als sehr wahrscheinlich, daß Darmstadt und Nassau binnen Kurzem ihren Beitritt erklären werden. — Herr v. Rehfues ist mit der Ratifikation des zwischen Preußen und Japan abgeschlossenen Freundschafts- und Handelsvertrages hier wieder eingetroffen, nachdem er am 16. Juni von Peking abgereist und zu Lande den Weg durch die mongolische Wüste, Sibirien und Rußland gemacht. Das Ratifikationsprotokoll, in holländischer, japanischer und englischer Sprache abgefaßt, ist in einem golddurchwirkten schönen Einbande; dieser befand sich in einem rothseidenen Beutel, und dieser wieder in einem feinen, mit rothseidenen Schnüren umwundenen Kästchen.

— Se. Majestät der König ist gestern Abend 10 Uhr 35 Minuten in Begleitung des Ministerpräsidenten von Bismarck hierher zurückgekehrt und beim Eintreffen auf dem Anhaltischen Bahnhofe von dem Kronprinzen, dem Prinzen Karl, Prinzen Albrecht und Sohn, Prinzen Adalbert, Prinzen August von Württemberg, sämmtlichen Ministern, darunter auch der Minister a. D. v. d. Heydt, der Generalität, den obersten Hofchargen &c. empfangen und begrüßt worden. Heute Morgen empfing der König den heute früh vom Kriegsschauplatz hier eingetroffenen Prinzen Friedrich Karl und begab sich gegen 9 Uhr nach dem Kreuzberge, wo großes Kavallerie-Exerciren stattfand. Wie verlautet, wird Se. Majestät bis morgen hier verbleiben und sich alsdann nach Babelsberg begeben.

— Hier hat sich bereits eine größere Anzahl höherer Offiziere, sowohl östreichischer als russischer, eingefunden, welche als Gäste des Königs in verschiedenen Hotels der Stadt untergebracht sind. Einzelne derselben, z. B. die Fürsten von Liechtenstein und Thurn und Taxis, wohnten am 10. bereits den Exercirübungen der Gardegrenadierbrigade bei. Die großen Exercirübungen der Garde-Infanterie, Kavallerie und Artillerie beginnen erst Dienstag und dauern bis Donnerstag, wo alsdann der Abmarsch in die Gegend von Brandenburg zur Abhaltung der Manöver erfolgt. Der Besuch des Kaisers von Oestreich wird nicht mehr erwartet, wohl aber der des Kaisers Alexander, der am 21. September eintreffen soll.

— Die liberale Korrespondenz schreibt: „Der Tod des Erzbischofs v. Geissel in Köln ist ein Ereigniß von großer Bedeutung. Durch seine Einsetzung vor 20 und einigen Jahren wurde bekanntlich eine Zeit heftigen Streits der katholischen Kirche der Rheinprovinz mit der preußischen Staatsregierung beendet, die unter seinem Vorgänger Droste-Vischering zu gefährlichen Konflikten geführt hatte. Wenn nun auch der jetzt verstorbene Erzbischof dem den Frieden des Staats bedrohenden Einfluß der ultramontanen Partei nicht so weit unterworfen war, als sein Vorgänger, so hat doch besonders in dem letzten Jahrzehnt seiner Amtsführung unter Mitwirkung der politischen Reaktion diese Partei ganz außerordentlich an Boden in der Rheinprovinz gewonnen. Die letzten Wahlen in das Domkapitel sind auf Ultramontane gefallen, so daß nicht daran zu zweifeln ist, daß die ultramontane Partei im Domkapitel bei der Erzbischofswahl die Majorität haben wird. Bei dem offensiven Charakter, welchen die ultramontane Partei überall in der letzten Zeit gezeigt hat, fürchtet man in Köln, daß dieselbe die Wahl auf einen ihrer Heißsporne, nämlich auf den Mainzer Bischof v. Ketteler, fallen lassen wird. Unter andern Umständen würde man sich nicht darüber beunruhigen, weil man sicher sein würde, daß die Regierung eine solche Wahl nicht genehmigen würde. Bei der großen Nachsicht aber, die die preußische Regierung seit einigen Jahren den ultramontanen Bestrebungen gegenüber gezeigt hat, besonders aber, da sie von ihrem Recht der Nichtbestätigung der Domkapitulare keinen Gebrauch gemacht hat, trotz des hohen Alters und der schon seit Jahren bestehenden Kränklichkeit des Erzbischofs, ist man nicht ohne Besorgniß, daß die Regierung auch jetzt sich eine ultramontane Wahl gefallen lassen könnte. Eine solche Wahl wäre aber in der gegenwärtigen europäischen Krisis nicht nur eine Gefahr für den inneren Frieden der Rheinprovinz, sondern unter Umständen auch eine große Gefahr für den Staat selbst."

— Mit dem 1. Oktober wird hier ein neues liberales Wochenblatt unter dem Titel: „Die Verfassung" erscheinen. Dasselbe ist namentlich der Wirksamkeit der „Provinzial-Korrespondenz" entgegenzutreten bestimmt; seine Gründung geht von einem Komité aus, bestehend aus den Herren v. Hennig, v. Hilgers, Dr. H. B. Oppenheim, Runge und v. Unruh. Das Komité spricht sich folgendermaßen aus: „Wir beabsichtigen ein Volksblatt herzustellen, das wöchentlich auf einem halben Druckbogen zum Preise von höchstens 4½ Sgr. vierteljährlich (den Postaufschlag eingeschlossen) erscheint. Es soll seine Leser in zusammenhängender Kenntniß aller wesentlichen, den Verlauf unserer inneren und äußeren Verhältnisse bedingenden Thatsachen erhalten. In leidenschaftloser, vor allen Dingen aber streng wahrheitsgetreuer Darstellung sollen ihnen, unter Hervorhebung der inneren Beziehungen, die Begebenheiten der Woche, bisweilen auch größerer Zeitabschnitte vorgeführt werden. Ferner muß natürlich ein anderer Theil des Blattes der Belehrung gewidmet sein. In kurzen, volksfaßlich geschriebenen Aufsätzen beabsichtigen wir für das Verständniß unserer Verfassung im weitesten Sinne des Wortes zu wirken. Die Vorzüge und Mängel des eigentlichen Verfassungsgesetzes, der Provinzial-, Kreis- und Gemeindeordnung, der Rechtspflege, der Verwaltung, der Polizei und des Schulwesens sollen entwickelt und durch Rückblicke auf die Geschichte vorzugsweise unseres Vaterlandes, aber auch auf die anderen Länder erläutert werden. Hieran würde sich dann eine Kritik der volkswirthschaftlichen Entwickelung unseres Staates und die Erörterung solcher Verfassungs-, Verwaltungs- und Rechtsfragen zu schließen haben, welche augenblicklich die Streitpunkte der politischen Parteien bilden. Alle diese Materien müssen von dem Gesichtspunkte der Zusammengehörigkeit der Interessen der Einzelnen mit den Angelegenheiten des engeren und weiteren Gemeinwesens behandelt und dabei stets dem Gedanken Ausdruck gegeben werden, daß jeder Bürger in allen öffentlichen Dingen eben so pflichttreu und streng gewissenhaft zu handeln habe, wie dies im Privatleben von jedem Ehrenmanne erwartet wird. Mit einem Wort, das Blatt soll geschrieben werden im Geiste schlichter, aber für geistige Bestrebungen empfänglicher Menschen, welche der Stimme der Wahrheit und des Rechts zugänglich sind." — Dr. G. Lewinstein wird die Redaktion, F. Duncker den Verlag übernehmen. Das Blatt wird vom 1. Oktober ab regelmäßig an jedem Donnerstag Abend von hier versendet werden.

— Eine im Februar d. J. erlassene Ministerial-Vorschrift bestimmt, daß in Betreff von Personen, welche zu einer Gefängnißstrafe von weniger als acht Tagen oder entsprechender Geldbuße verurtheilt worden sind, keine Steckbriefe mehr in öffentliche Blätter eingerückt werden sollen. Da fortwährend noch gegen diese Vorschrift gefehlt wird, besonders durch das Einrücken von solchen Steckbriefen in die Amtsblätter, so hat sich der Justizminister veranlaßt gefunden, dieselbe in Erinnerung zu bringen und strikte Nachfolge anbefohlen.

— Der Kultusminister hat eine Statistik des preußischen Elementarschulwesens bearbeiten lassen, welche statt des diesmaligen Heftes des Centralblattes für die Unterrichtsverwaltung ausgegeben werden soll.

— Die „Kreuzzeitung" erklärt die Nachricht, daß Darmstadt und Nassau ihren Beitritt zu dem neuen Zollvereine erklärt hätten, für durchaus falsch. Ebensowenig sei über den Beitritt Bayerns und Württembergs officiell etwas gemeldet worden.

— Aus Waldenburg erhielt die „Bresl. Z." die Meldung, daß am gestrigen Abend ein Güterexpedient auf dem Wege nach seiner Wohnung, als derselbe den Bahnhof verlassen, im Dunkeln von einigen Männern überfallen, und nachdem er den gröbsten Mißhandlungen ausgesetzt, auch sogar mehrere Stichwunden erhalten hatte, der Bureau- und Kassenschlüssel beraubt worden war. Der Verwundete ließ sich zuvörderst bei einem Arzte verbinden und begab sich alsdann in die Güterexpedition zurück. Zu seinem Schrecken fand er daselbst die Thüren erbrochen und in der Kasse fehlte die bedeutende Summe von 11,000 Thlr., die an dem Tage von den Herren Kommercienräthen Krister und Tielsch eingegangen war. — Herr Syndikus Dr. Glauer hat sich gestern von hier mit einem Kriminalbeamten nach Waldenburg behufs der einzuleitenden Untersuchung begeben, und scheint dieselbe von günstigem Erfolg gewesen zu sein, denn nach einer heute Abend angelangten telegraphischen Nachricht soll der Dieb bereits entdeckt und verhaftet worden sein.

Danzig, 13. September. Der Landrath v. Brauchitsch hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit vom 1. Oktober ab einen weiteren Urlaub von sechs Monaten erhalten und ist der Regierungs-Assessor v. Treyden mit der Vertretung desselben beauftragt.

Düsseldorf, 12. September. Die Ortspolizeibehörde hat einen von den hiesigen Mitgliedern des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins und den Freunden Lassalle's beabsichtigten feierlichen Leichenzug, falls die irdische Hülle Lassalle's, welche morgen Vormittag 11 Uhr hier erwartet wird, mit dem Dampfboot eintreffen sollte, in Folge höherer Weisung untersagt.

Köln, 12. September. Die Beerdigung des Kardinal-Erzbischofs erfolgte heute Morgen gegen 10 Uhr in feierlichem Zuge, der vom Dom bis zum erzbischöflichen Palais ununterbrochen reichte. Die hohen Würdenträger der Kirche (fünf fremde Bischöfe an der Spitze), die Generalität und die Stabsofficiere, die Beamten der Justiz und der Verwaltung, die Brüderschaften und Gesellenvereine, die Schulen &c. bildeten den Kondukt. Den Sarg trugen acht Alexianerbrüder, die Zipfel des Bahrtuches vier Professoren der katholischen Fakultät in Bonn, die Orden wurden von Geistlichen getragen. Das hohe Chor des Domes war mit schwarzem, weißgerändertem Tuche beschlagen. Der Katafalk in der Mitte war reich verziert. Nach Beendigung der Exequien erfolgte die Einsenkung des Sarges in dem Gewölbe des Chors, welches viele der

Vorgänger des Kardinals birgt, rechts vom Eingange und nahe dem Hochaltar, gegenüber dem Throne. (Rhein. Z.)

Pelplin, 10. September. Am 6. fand hier die feierliche Einweihung des aus freiwilligen Beiträgen der Diöcesanen, namentlich der Geistlichkeit, erbauten und in seinen baulichen Einrichtungen vor einigen Wochen vollendeten Knaben-Seminars statt, dessen Bestimmung ist, den dem geistlichen Stande sich widmenden jungen Leuten eine klösterliche Erziehung und die nöthige wissenschaftliche Vorbildung zu geben. Die Anstalt, welche den Namen Marien-Kollegium führt, steht unter der Leitung des ehemaligen Direktors des katholischen Marien-Gymnasiums in Posen, Dr. Prabucki, und zählt circa 150 Zöglinge. Mit der Anstalt ist eine Kapelle verbunden, die in Hinsicht der Architektonik und der inneren Ausschmückung zu den schönsten Kapellen der Diöcese gehört. Der Akt der Einweihung sowohl des Schulgebäudes wie der Kapelle wurde vom Herrn Bischof v. d. Marwitz, in Assistenz zahlreicher Geistlichen und in Gegenwart vieler Andächtigen aus dem Ort und der Umgegend vollzogen.

In seiner Weihrede machte der Herr Bischof den heutigen Unterrichtsanstalten den Vorwurf, daß sie ausschließlich auf Ausbildung des Verstandes bedacht seien und rühmte es als einen Vorzug der neuen Anstalt, daß sie auch die Bildung des Gefühls und des Herzens nicht vernachlässige.

Die Feier schloß mit Absingung des Tedeum laudamus. Nach Beendigung derselben wurden die Geistlichen und die Gutsbesitzer aus der Umgegend im bischöflichen Palais gastlich bewirthet.

Strasburg, 10. September. In dem zu dem zwei Meilen von hier gelegenen Dorfe Konojad gehörigen Walde wurde in voriger Woche von einem Mädchen eine aus heidnischen Zeiten herrührende Urne ausgegraben, die mit einem flachen Steine bedeckt war und in der sieben alterthümliche goldene Ringe und etwa ein Dutzend andere, mit Edelsteinen besetzte Zierrathen sich befanden. Alle diese Gegenstände sind an das hiesige Kreisgericht abgegeben. (Bromb. Z.)

Bayern. München, 11. Sept. Die „Bayr. Ztg.“ enthält folgende halbamtliche Erklärung: „Die „Allg. Z.“ bringt einen Korrespondenzartikel aus Wien über die Anerkennung des Königreichs Griechenland von Seite Oestreichs und der Korrespondent setzt bei, daß dieser Schritt Oestreichs selbstverständlich nicht ohne vorgängige Rücksprache mit der bayrischen Regierung geschehe. Wenn letztere Bemerkung etwa dahin gedeutet werden wollte, daß die königliche Regierung mit der Anerkennung Georgios von Seiten Oestreichs sich einverstanden erklärt hätte, so müßte dieselbe dagegen Verwahrung einlegen.“

Bremen, 12. September. Die seit acht Tagen in Bremerhaven liegende preußische Korvette „Viktoria“ (Osacca) hat zu einem eigenthümlichen Mißverständniß Veranlassung gegeben. Nach einer Depesche auf Lloyds in London argwöhnte man in dem Schiffe, welches in Nieuwe Diep unter französischer Flagge einlief und beim Ausgehen die preußische führte, ein neues konföderirtes Kaperschiff, welches angeblich vom Kapitän Semmes selbst geführt worden und beim Einlaufen in Bremerhaven seine wahre Flagge gezeigt haben soll. (S. die gestr. Ztg. unter London.) Die Nachricht soll vom Lootsen herrühren, welcher das Schiff nach der Weser brachte. Dieser vermeintliche neue „Alabama“ ist, wie gesagt, kein anderes Schiff, als die von Bordeaux kommende und für die preußische Marine angekaufte Korvette „Osacca“, das Schwesterschiff der „Augusta“, früher „Jeddo“. (Wes. Ztg.)

Schleswig-Holstein.

Aus dem Herzogthum Schleswig, 11. Sept. Nach der Angabe des dänischen Kirchenkalenders für das Herzogthum Schleswig waren von den 228 am 1. November 1863 fungirenden Predigern (wobei Alsen und Törninglehn natürlich ausgeschlossen sind) 118 geboren in Schleswig oder wie es dort heißt, in „Sönderjylland“, 26 in Nordjütland, 57 auf den Inseln, 1 auf Island, 1 auf den Faröern, 21 in Holstein und 4 (?) in anderen deutschen Ländern; also aus den Herzogthümern und Deutschland 143, aus Dänemark 85. Nach derselben Angabe waren von den sämmtlichen Predigern auf Gottorp, in Glückstadt und in Flensburg 122 examinirt, in Kopenhagen 106, woraus hervorgeht, daß 21 geborene Schleswiger nicht das Examen im Lande, sondern in Kopenhagen bestanden haben. Von diesen sind seit dem 1. Februar bis jetzt entweder davongegangen oder durch die oberste Civilbehörde entlassen: Der Bischof, aus der Propstei Apenrade 5, aus der Propstei Eiderstedt 2 (in Schleswig-Holstein geboren), aus der Propstei Flensburg 28, aus der Propstei Gottorf 11 (darunter 1 aus den Herzogthümern), aus der Propstei Hadersleben 10 (darunter 1 auf Gottorf examinirter), aus der Propstei Hütten 1, aus der Propstei Husum und Bredstedt 4, aus der Propstei Sonderburg 7, aus der Propstei Tondern 14, also zusammen 83. — Es ergiebt sich hieraus, daß das Reorganisationswerk der Civilbehörde schon bedeutend vorgeschritten ist.

— Aus Kolding vom 8. Sept. meldet „Kold. Avis“, daß sicherem Vernehmen nach Befehl ertheilt worden ist, mit den Eisenbahnarbeiten im südlichen Jütland inne zu halten. (Wenn wir nicht irren, hatte eine englische Gesellschaft unmittelbar vor dem Ausbruche des Krieges den Bau einer Eisenbahn nach Fridericia begonnen und vermuthlich jetzt wieder aufgenommen.)

Kopenhagen, 13. Sept. „Dagbladet“ theilt mit, daß die Deputation von Bewohnern Nordschleswigs gestern bei dem Könige Audienz gehabt habe. Nachdem die Deputation die Adresse überreicht, habe der König Folgendes geantwortet: „Er wünsche innig, das nördliche Schleswig für das Königreich zu bewahren, keine dahin gehende Bemühung solle gespart werden; er könne jedoch für die Erfüllung ihrer Wünsche nur geringe Aussichten machen, und müsse sich auf die einfache Bemerkung beschränken, die treuen Schleswiger möchten die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht aufgeben.“

Frankreich.

Paris, 11. Septbr. Eine Depesche aus Algier vom 8. September theilt Folgendes mit: „Der „Moniteur Algerien“ kündigt an, daß die vom General Martineau und dem Obersten Péchat befehligten Abtheilungen die ihnen anvertraute Mission erfüllt haben. Es ist ihnen gelungen, den größten Theil des Kontingentes des Südostens zu erreichen. Sie nahmen 400 Frauen gefangen, erbeuteten Zelte und Herden. 500 Streiter waren umringt und in die Pfanne gehauen worden. Wir (die Franzosen) hatten nur drei Todte und vier Verwundete.“ — Nach der „Patrie“ hat die Pforte ihre Zustimmung dazu gegeben, die türkischen Schiffe, die vor Tunis liegen, so wie den außerordentlichen Abgesandten, den sie an den Bey gesandt, zurückzuberufen. Nach dem Abgange dieser Schiffe sollen die Flotten Frankreichs, Englands und Italiens ebenfalls die tunesischen Gewässer verlassen. — Briefe aus Rom melden, daß der Papst an die Bischöfe in Polen ein Schreiben gerichtet, worin er seinen Schmerz über die Lage des Katholicismus in diesem unglücklichen Lande ausdrückt. Derselbe predigt den Frieden und die Unterwerfung unter die konstituirten Behörden und fordert die Geistlichkeit auf, keinen Antheil an dem Aufstande zu nehmen, da der heilige Stuhl weder Kirchenspaltung noch Revolution wolle. — Aus einem dem Generalrath der Orne vorgelegten Berichte des Präfekten geht hervor, daß es in diesem Departement ungefähr 10,000 Bettler giebt, die, wenn man ihren Unterhalt nur auf einen Franken per Tag berechnet, 300,000 Franken mehr per Jahr gebrauchen, als die Grundsteuer, die dort erhoben wird, beträgt. Die Behörden haben Maßregeln ergriffen, um diesem Zustande der Dinge abzuhelfen.

— Aus Mexiko meldet die „France“, daß die Expeditionskolonnen zur Einschließung von Monterey am 25. August sich in Bewegung setzen sollten, und man glaubte, Juarez werde den französischen Truppen nicht entwischen können. Am 20. Oktober beginnt die Einschiffung der Truppen in Vera-Cruz, wo bis dahin neue französische Transportschiffe eintreffen werden.

Schweiz.

Bern, 10. September In seiner letzten Sitzung hat der Bundesrath das Gesuch des in Folge der Genfer Vorfälle verhafteten Altstaatsraths Fontanel, gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt zu werden, der eidgenössischen Anklagekammer überwiesen, welche im Vereine mit dem Bundesanwalt solche Gesuche überhaupt einzig und allein zu entscheiden hat. In der gleichen Sitzung wählte der Bundesrath an die Stelle des ablehnenden Herrn Bornand den Präsidenten des Lausanner Obergerichts, einen Herrn Eugen Gaulis, Advokaten von Lausanne, zum Suppleanten des eidgenössischen Untersuchungsrichters in der Genfer Affaire. — In Airolo ist so eben die italienische Alpenbahn-Experten-Kommission eingetroffen, um das St. Gotthardt-Bahnprojekt an Ort und Stelle ihrer Prüfung zu unterwerfen. In den nächsten Tagen wird übrigens in Luzern auch das St. Gotthardt-Komité eine neue Zusammenkunft abhalten, an welcher sich die englischen Finanzmänner Cave, Wadford und Maclame betheiligen werden. — Man versichert, daß J. Fazy vor einigen Tagen wieder in Genf war. Er sei vor seinem Hause Nr. 1, Rue Montblanc, vorgefahren, habe in demselben über eine Stunde verweilt und dann Genf mit mehreren Kisten und Paketen wieder verlassen. (K. Z.)

Bern, 13. Sept. Morgens. [Telegr.] Einem dem Bundesrathe zugegangenen Berichte zufolge soll die französische Regierung aus eigenem Antriebe James Fazy den Aufenthalt in den an die Schweiz grenzenden Departements verboten haben.

Italien.

Turin, 9. September. Der neue bevollmächtigte Minister Rußlands am hiesigen Hofe, Herr von Kisselew, ist heute nach Rom abgereist, um dem Papste das Schreiben des Czaren zu überreichen, durch welches er seine Mission am päpstlichen Hofe beschließt. Er wird am 20. September wieder nach Turin zurückkehren und seine Beglaubigungsschreiben officiell überreichen. — Vorgestern wurde von den unter dem Vorsitze des Königs versammelten Ministern beschlossen, einen Gesandten nach Mexiko zu schicken. (K. Z.)

Neapel, 3. Sept. [Neue Bandenführer.] Seit Crocco vom Schauplatze seiner Thätigkeit abgetreten, ist der Brigantenführer Fuoco der eigentliche Mann der Situation und der wahre Herr im Lande, welcher Befehle kundgiebt, Steuern ausschreibt, Todesurtheile unterzeichnet, Gesetze sanktionirt — lauter Dinge, die er auch in sehr energischer und kategorischer Weise auszuführen und befolgen zu lassen versteht. So schickte er vor einigen Tagen dem Grundbesitzer Donato Loreto zu Castel di Sangro bei Barrea die peremtorische Ordre zu, ihm 2000 Dukaten, nebst Juwelen, Uhr, Kette u. s. w., an einem bestimmten Orte zukommen zu lassen. Da Jener aber die ihm gestellte Zeitfrist nicht ganz pünktlich einhielt, so überfiel Fuoco mit seinen Kameraden dessen Heerde und stach ihm über tausend Stück Schlachtvieh jeglicher Art nieder, indem er ihm dadurch einen Schaden von nahe an 4000 Dukaten beibrachte und schwor, ein Gleiches auch bei allen anderen „Renitenten“ zu thun, welche seinen Anordnungen nicht sogleich Folge leisten sollten. Fuoco hat im Augenblick sein Hauptquartier auf den bewaldeten Spitzen der Berge Mela und Maiwarde aufgeschlagen, welche an jenen von Picinisco angrenzend, einen sehr günstigen und fast unangreifbaren Punkt bieten. Andere Bandenführer versuchen nun ebenfalls, es ihm an anderen Punkten nachzumachen; doch stehen sie ihm alle an Fähigkeit und Gewandtheit nach, indem sie ihn nur an Grausamkeit überbieten. (G. K.)

Spanien.

— Der „Epoca“ zufolge begannen die zwischen der Regierung von Chili und dem spanischen Repräsentanten in Santiago gewechselten Depeschen am 4. Mai 1864 und reichten bis zum 4. Juli 1864. In diesen Mittheilungen zeigt Herr Salvador de Favira, spanischer Gesandter, dem Herrn Alvaro Covarrubino, Minister des Auswärtigen in Chili, an, daß er ohne Instruktionen, bezüglich des Streites mit Peru sei und solche bei der Regierung einholen werde. Der Minister des Auswärtigen macht dringend aufmerksam auf die neuen Beziehungen, welche zwischen Peru und Chili bestehen, er sagt, daß es augenscheinlich sei, daß, wenn die Souveränität und Unverletzlichkeit des Territoriums von Peru nicht geachtet werde, die Sicherheit Chili's gleichfalls gefährdet sei. Es würde Chili nicht angenehm sein, wenn ein Nachbar, Freund und Bruder von einer fremden Macht verdrängt würde.

Rußland und Polen.

Warschau, 10. Septbr. Es heißt, daß der Markgraf Wielopolski zurückberufen werden und den Posten eines Präses des Bauernkomité's erhalten solle. Motivirt wäre dies dadurch, daß die russischen Beamten mit der Regulirung dieser wichtigen Angelegenheit nicht recht vorwärts kommen, während der Markgraf durch Besetzung der Bauernkommissionen mit Fachmännern gewiß im Stande wäre, die Sache gut zu Ende zu bringen. Mit dem Verkauf der Domänen soll in nächster Zeit vorgegangen werden, und bei dem niedrigen Stand der polnischen und russischen Valuta wäre allerdings der Ankauf von Domänen und Gütern für preußische Kapitalisten ein rentables Geschäft. — Vor mehreren Tagen hat sich der Professor der Zoologie an der hiesigen Universität, Konstantin Górski, der im Hotel de Rome wohnte, durch einen Sprung aus dem dritten Stock des Hauses den Tod gegeben. Die Veranlassung zu diesem schrecklichen Selbstmorde ist unbekannt. Theils spricht man von politischer Kompromittirung des Unglücklichen, theils von Geisteszerrüttung. Bei dem vorgestrigen Begräbniß war die Universität zahlreich vertreten. Górski besaß bedeutende Güter in Litthauen und hatte sich einzig aus Liebe zur Wissenschaft und zu seinem Vaterlande den Mühen des Lehrerberufs gewidmet. — Das Personal des Musikinstitutes ist gestern von dem Ausfluge nach Czenstochau zurückgekehrt. Das vorgestrige Fest soll auf dem Kalvarienberg noch nie so feierlich begangen worden sein. (Schl. Z.)

Reiseskizzen aus Italien.

II.

Von Wien nach Triest.

Der Morgen des 21. Juli war zur Abfahrt von Wien bestimmt. Von den circa 350 Personen, die sich von Berlin aus an der Extrafahrt betheiligt hatten, waren etwa 150 in Breslau zurückgeblieben, die von hier aus größtentheils in kleinern gesellschaftlichen Gruppen Ausflüge nach dem durch Benutzung der Breslau-Freiburger Bahn in wenigen Stunden erreichbaren Riesengebirge unternahmen. Ungefähr eine gleich große Zahl von Theilnehmern hatte sich in Stelle der Ausgeschiedenen für die Weiterfahrt nach Wien in Breslau angeschlossen, so daß ein stattlicher Extrazug von fast 350 Personen jeglichen Standes und Geschlechtes auf dem Nordbahnhofe in Wien eingetroffen war. Die Zahl der Theilnehmer für die Weiterfahrt nach Triest und Venedig reducirte sich in Wien abermals auf p. p. 200 Personen, und Herr Stangen nahm für deren Beförderung von hier aus keinen Extratrain, benutzte vielmehr zu diesem Zwecke den gegen 10 Uhr Vormittags nach dem Süden abgehenden Postzug (Personenzug). Dies war ihm noch allenfalls zu verzeihen, da wohl jedem Mitreisenden von Hause aus klar sein durfte, daß Herr Stangen nicht ausschließlich zum Vergnügen oder zur größeren Kostenersparniß der Mitreisenden seine Transport-Unternehmungen ins Leben rufe, daß er vielmehr in erster Linie seinen eigenen Vortheil wahrzunehmen suche. Wer darüber noch im Zweifel sich befunden, hatte in Wien Gelegenheit, seinen Irrthum zu berichtigen. Weniger verzeihlich ist aber, daß er es auch von hier aus verabsäumt hat, die Restaurationen auf den Haupthaltepunkten von der Ankunft so zahlreicher Fahrgäste vorher zu benachrichtigen, die daher auch in keiner Weise darauf vorbereitet waren. Diejenigen Mitreisenden, die in den vordern Waggons zufällig Platz gefunden hatten, folglich zuerst aussteigen und die Restaurationslokale betreten konnten, kamen stets am besten weg; sie nahmen alles, was sich an Speisen und Getränken vorfand, in Beschlag; die nach ihnen eintraten, fanden dann leere Tische und sahen sich auf die nächsten Stationsorte vertröstet. Aber hier ganz dieselbe Leyer, und so hatte denn Mancher wohl den 78½ östreichische Meilen weiten Schienenweg von Wien bis Triest halb hungernd und durstend zurückzulegen.

Die Theilnehmer an der Weiterfahrt hatten sich bereits am frühen Morgen zumeist gruppenweise in den Kafées zusammengefunden, um von diesen aus unter Benutzung der Omnibus nach dem Südbahnhofe sich zu begeben. Kaffées und Omnibus bieten in Wien wie in Italien etwas so Eigenthümliches und zum Theil Praktisches, daß ich mich versucht fühle, mit beiden Institutionen den geehrten Leser hier schon etwas näher vertraut zu machen.

Die Kaiserstadt wird, wie gegenwärtig fast alle großen Städte Deutschlands, nach allen Richtungen hin von zahlreichen Omnibuslinien durchschnitten, die ihre Fahrten regelmäßig von bestimmten Standorten nach bestimmten Zielpunkten, welche entweder innerhalb der Stadt selbst oder in deren nächster Umgebung liegen, während der ganzen Tageszeit zurücklegen. Der Preis für die Mitfahrt ist durch Tarife polizeilich geregelt und ist hierbei hauptsächlich auf die Entfernung des Ausgangs- und des Endpunktes der Längenlinie Rücksicht genommen; demgemäß haben die verschiedenen Linien auch nicht einerlei Preise. In allen Fällen ist es dem Fremden anzuempfehlen, sich vor der Benutzung eines Omnibus mit dessen Tarif bekannt zu machen. Die Einrichtung dieser kolossal gebauten Fahrzeuge läßt, was Bequemlichkeit, Pünktlichkeit und Schnelligkeit der Beförderung betrifft, Nichts zu wünschen übrig, es sei denn, wie bereits in der ersten Reiseskizze berührt worden, daß die Unkenntniß des Fremden ihm selbst deren Benutzung vertheuert und verleidet. In Wien ist das Omnibuswesen in den Händen von Gesellschaften oder Privatunternehmern; in Italien sind die Hotelbesitzer die Eigenthümer der Omnibus und Droschken und der Reisende findet sie bei jedem Zuge auf den Bahnhöfen. Er darf nur den Namen des Hotels anrufen, in dem er einzukehren gedenkt, und sofort ist der Kondukteur von dessen Omnibus zur Stelle, um ihn aufzunehmen. Um das Gepäck darf er sich weiter nicht bekümmern, er kann dessen Besorgung getrost dem Führer des Fuhrwerks überlassen. Ebensowenig hat er für seine eigene, wie für die Beförderung seiner Sachen einem Lohndiener oder sonst Jemandem Etwas zu entrichten. Er findet das mäßige Fahrgeld später seiner Hotelrechnung beigefügt. Neben den öffentlichen Omnibus bestehen in Wien auch noch elegant gebaute, einsitzig eingerichtete, geschlossene Droschken, wegen ihrer Eleganz hier Komfortables genannt; der Fremde hüte sich indeß, von diesen Gebrauch zu machen, ohne vorher den Preis für die Fahrt oder die Zeitdauer ihrer Benutzung, die gewöhnlich auf halbe und ganze Stunden berechnet wird, bedungen zu haben; er wird sonst sicherlich um das Doppelte und Dreifache geprellt.

Die Café's bilden in Oestreich wie in Italien die Rendezvous für die verschiedensten Stände und Berufsarten. Die äußere Einrichtung und innere Ausstattung dieser Etablissements ist mitunter — wie die des Café Floria in Venedig — wahrhaft luxuriös. Der Ruf des Café Petrocchi in Padua reicht weit über die Grenzen Italiens hinaus. Dasselbe ist fast ganz von Marmor erbaut und mit hohen, sehr geräumigen Arkaden umgeben, unter denen die Gäste hinreichende Kühlung und Schutz gegen die Wirkung der Sonnenhitze finden. Die Café's dienen als Vereinigungspunkte; dorthin werden die „Stelldicheins“ und die privaten Zusammenkünfte verabredet. In Wien findest Du sie zu jeder Tages- und Nachtzeit von allen Klassen der Bevölkerung besucht. In manchen Café's verkehren jedoch auch dort nur gewisse Stände und Nationalitäten, wie beispielsweise im Café „Fuchs“ am alten Fleischmarkt die Griechen, in der „Stadt London“ die Türken. Ebenso haben Offiziere und Beamte, Kaufleute und Rentiers ihre bestimmten Café's, in denen sie zu verkehren pflegen. Findest Du Deinen Freund und Bekannten nicht in seiner Wohnung, so darfst Du sicher sein, ihn in seinem Café anzutreffen. Der Besuch der Caféhäuser scheint in Wien zu einer wahrhaften Leidenschaft, anderntheils aber auch zu einem socialen Lebensbedürfniß geworden zu sein. Sie bilden dort nicht blos die gewöhnliche Unterhaltungsstätte für Gebildete und Gleichgesinnte, sie dienen auch als Zerstreuungsort für den trägen Müßiggänger gegen die quälende Langeweile, als Lesekabinet, um über die politischen Vorgänge und die sociale Weltlage sich au fait zu erhalten. Nicht blos der Geschäftsmann ver-

Asien.

— In Petersburg eingegangene Nachrichten aus Asien melden, wie dem „Nord“ von dort telegraphirt wird, die Kapitulation von Nanking.

Amerika.

— Die „Correspondencia“ bringt Nachrichten aus Peru. Die Regierung von Peru hatte sich den Kammern gegenüber bereit erklärt, ihre Rechte zu vertheidigen und mit Spanien Krieg zu führen. Man fuhr fort, Freiwillige für die Marine anzuwerben und militärische Vorbereitungen zu treffen. Man hatte in Lima Briefe aus Panama erhalten, welche die ersten Diskussionen in spanischen Kreisen und die Grundzüge des von Herrn Pacheco in Vorschlag gebrachten Arrangements zur Kenntniß brachten. Die öffentliche Meinung drang fortwährend darauf, daß vor Eröffnung der Unterhandlungen Spanien die Chincha-Inseln räumen müsse.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. September. [Gegen schlechte Gasthäuser.] Bei den großen Fortschritten, welche die Provinz Posen in Betreff der Kultur und äußeren Ordnung seit den letzten 15 Jahren gemacht hat, fällt die abschreckende Unreinlichkeit, welche noch in vielen Gasthäusern der Provinz, selbst der Hauptstadt Posen herrscht, Jedem, der im civilisirten Europa sich umgesehen, sehr unangenehm auf. Freilich ist man nicht mehr gezwungen, wie früher in den ehemals polnischen Landestheilen allgemein, seine Betten und Nahrungsmittel mit sich zu führen. Die Naturalverpflegung ist sogar ziemlich häufig in den Gasthäusern der Städte eine zufriedenstellende. Dagegen läßt die Unreinlichkeit und Bequemlichkeit der Gasthöfe in Betreff der Zimmer, Betten und namentlich gewisser unnennbarer Lokalitäten so viel zu wünschen übrig, daß derjenige Theil des Publikums, welcher nicht auf der Bedürfnißstufe der Handarbeiter und Droschkenkutscher steht, namentlich der weibliche Theil desselben, nur mit gelindem Grauen an eine Nachtherberge in den meisten Gasthäusern der kleinen Sädte zu denken gewöhnt ist.

Bei der Lage der preuß. Gesetzgebung und der Tendenz der Behörden, die übermäßige Vermehrung neuer Schankstätten zu verhindern, ist das Publikum nicht im Stande, sich durch das Verlassen schlechter Gasthöfe selbst zu helfen. Da die Behörden bisher Gasthofskonzessionen nur wegen politischer oder sonstiger Vergehen der Wirthe einzuziehen pflegten, nicht aber wegen mangelhafter Bedienung des Publikums, so war das Publikum gezwungen, den bestehenden schlechten Herbergen treu zu bleiben.

Endlich scheinen die Verwaltungsbehörden die naheliegende Verpflichtung, die betreffenden Gewerbetreibenden auch im Interesse des Publikums schärfer zu überwachen, anerkannt zu haben. Das Gesetz vom 7. Februar 1853 ertheilt ihnen hierzu die vollkommenste Legitimation. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, die neuerdings publicirte Cirkularverfügung vom 19. Mai 1864 zum Frommen der Reisenden und zur Abschreckung nachlässiger Gastwirthe mit dem Wunsche zur Kenntniß des größeren Publikums zu bringen, daß solche mit Kraft und Nachdruck zur Ausführung gelangen möge.

Dieselbe lautet:

Nach §. 440, Tit. 8, Theil I. des Allgemeinen Landrechts sind die **Gastwirthe** der genauesten Aufsicht der Polizei unterworfen und müssen sich alle zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nöthig gefundenen Veranstaltungen gefallen lassen. Das Gesetz vom 7. Februar 1835 über das Schankwesen bestimmt insbesondere in §. 3 sub b: daß das zum Gewerbebetriebe bestimmte Lokal seiner **Beschaffenheit** und **Lage** nach von der Polizeibehörde zu prüfen und von deren Genehmigung abhängig sei.

Gleichwohl entspricht ein großer Theil der zur **Fremdenbeherbergung** bestimmten, sogenannten **Gasthäuser und Gastwirthschaften** nicht den Anforderungen, welche in Betreff der Sauberkeit und inneren Einrichtung der Zimmergelasse, Höfe und Stallungen im Interesse des Publikums gestellt werden müssen. Zum Ersatz derartiger verkommener oder ungenügender Gasthäuser werden häufig neue Koncessionen beantragt und ertheilt. Dies Verfahren erscheint nicht dem Gesetze entsprechend, und führt zu unmotivirter Vermehrung der gewöhnlichen Schankwirthschaften. Dagegen empfiehlt es sich, statt neue Koncessionen zu ertheilen, die vorhandenen Gasthäuser in der obengedachten Beziehung, insbesondere in Betreff der Lokalität, Zimmereinrichtung, Verpflegung und **vollständigen Sauberkeit aller dem Publikum eröffneten Räumlichkeiten** streng und häufig zu kontroliren, im Falle erheblicher fortgesetzter Beschwerden aber nach §. 5 l. c. **die Prolongation der Konzession zu versagen.**

Wir veranlassen daher das königl. Landrathsamt, die sämmtlichen Gasthäuser des Ihrer Aufsicht anvertrauten Distriktes, insoweit dies im einzelnen Falle nicht entbehrlich erscheinen sollte, regelmäßig einige Mal im Jahre unvermuthet durch die Lokal-Polizeibehörden in rücksichtsvoller Form genau revidiren zu lassen und hierbei namentlich auf die Herstellung einer innerlichen und äußerlichen vollkommenen Sauberkeit zu halten, resp. die erforderlichen polizeilichen Anordnungen dieserhalb zu treffen.

Sollten gleichwohl in den Gasthäusern künftighin noch erhebliche Mängel der Art bemerkt werden, so werden wir die betreffenden Aufsichts-Organe dieserhalb verantwortlich machen.

Posen, den 19. Mai 1864.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

An sämmtliche Königliche Landraths-Aemter und das Königliche Polizei-Direktorium hier.

— [Reserven-Empfang.] Wir hatten die Erwartung ausgesprochen, den hier eintreffenden Reserven des 18. Inf. Regts. würde auch Seitens unserer Stadt ein festlicher Empfang bereitet werden. War doch Breslau mit so glänzendem Beispiel vorangegangen. Aber Posen hat sich selbst von Wronke und Samter beschämen lassen. (S. unten.) Sollte die späte Stunde des Eintreffens allein das Unterlassen jeder Empfangsfeierlichkeit entschuldigen?

— Das Doppeltrottoir an der Südseite der Neuenstraße ist nun, Dank den Bemühungen des Herrn Polizeiraths Rose, auch gelegt und trägt zur Verbesserung der Passage auf dieser sehr frequenten Straße wesentlich bei. Zu wünschen bliebe nur noch die Beseitigung aller Treppen- und sonstigen Vorsprünge in solchen lebhaften Straßen, da sie in der Dunkelheit gefährlich werden können. Ist ihre sofortige Beseitigung nicht zu bewirken, so wird doch ihre Erneuerung mit Hülfe des Gesetzes zu verhindern sein.

Auch auf St. Martin wird bereits mit Legung von Doppeltrottoirs begonnen, allerdings nur vor einem Hause. Diese sehr belebte Gegend wird die Fortsetzung bald dringend erheischen.

— [Artillerieübung.] Zum Zweck der Uebung verlud heute Morgen auf dem hiesigen Bahnhofe die 4. 6pfündige Batterie eine halbe mobile Batterie und wird morgen die 3. 12pfündige dasselbe thun. Der Zweck dieser Uebung ist allein das Ein- und Ausladen von Artillerie-Material.

— [Schulwesen.] Als zweiter katholischer Schulrath ist der Konsistorialrath Wittig aus Marienwerder hierher berufen worden, der bereits seit einigen Tagen eine Revision der hiesigen katholischen Kommunalschulen vorgenommen hat. — In den Vorbereitungsklassen für die Realschule findet am 17. d. Mts. eine zweite diesjährige öffentliche Prüfung statt.

X Samter, 13. September. Gestern kamen die Reservisten des 18. Regiments von Samter und Umgegend hier an. Der mit Blumenguirlanden und Fahnen geschmückte Bahnhof war stark besucht. Auf demselben hatten sich Magistrat und Stadtverordnete, sowie die Spitzen der übrigen Behörden zum Empfange der Krieger eingefunden. Nachdem die Letzteren unter den Klängen der Nationalhymne, welche von dem Musikkorps des hiesigen Füsilierbataillons 6. Regiments geblasen wurde, ausgestiegen waren, wurden sie mit Speise und Trank bewirthet. Der hiesige Bataillonskommandeur und der Landrath hielten Ansprachen und brachten Hochs auf den König und die Krieger aus. Die Reservisten ließen in freudiger Stimmung wiederholte Hochrufe erschallen. Mehrere dieser Mannschaften sind bereits dekorirt. Wie erzählt wird, sollen sämmtliche bei dem Feldzuge betheiligt gewesene Mannschaften eine Denkmünze, und diejenigen, welche den Sturm auf die Düppler Schanzen mitgemacht haben, noch eine besondere Sturm-Medaille erhalten. — Der Thurm an der hiesigen evangelischen Kirche ist nunmehr beendigt. Derselbe hat eine Höhe von 150 Fuß. Ein Unglück ist bei dem Bau nicht vorgekommen. — Seit längerer Zeit regnet es hier fast alle Tage, so daß das zum größten Theil gemähte Heu auf den Wiesen zu verderben droht. Bei den Kartoffeln sollen sich Spuren der Fäulniß zeigen. Auf den Feldern richten in diesem Jahre die Mäuse vielen Schaden an.

X Wronke, 13. Septbr. [Empfang der Reserven.] Gestern mit dem Nachmittagszuge trafen unsere Reserven des 18. Infanterie-Regiments aus Jütland hier ein. Dieselben wurden von dem Bürgermeister und der Bürgerschaft auf dem Bahnhofe empfangen, von jungen Mädchen bekränzt und unter Vorantragung zweier preußischer Fahnen nach der Stadt geleitet. Die Straßen, welche der Zug passirte, waren mit Menschen gefüllt und es wurde ihm überall ein herzliches Willkommen zugerufen. Eine freundliche Bewirthung im Lokal des Herrn Krüger war den tapferen Kriegern von der Bürgerschaft vorbereitet. Die Freude über den unerwarteten festlichen Empfang gaben die braven Kampfgenossen durch wiederholte Toaste auf die Stadt Wronke lebhaft zu erkennen.

Der Hochverrathsprozeß gegen die Polen.

38. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 12. Septbr. 1864.

(Schluß.)

Der nächste Angeklagte, dessen Verhör nunmehr vorgenommen wird, ist der Fürst Roman Wilhelm Czartoryski, geb. den 23. November 1839, ein Sohn des Fürsten Adam Czartoryski auf Jutroschin, Kreis Kröben, und der Prinzessin Wanda Radziwill, mütterlicher Seits Enkel des Fürsten Anton Radziwill und der Prinzessin Louise von Preußen. Nachdem der Angeklagte auf dem Marien-Gymnasium in Posen die Gymnasialausbildung erhalten und im Jahre 1859 das Abiturienten-Examen abgelegt hatte, studirte er drei Jahre hindurch theils in Berlin, theils in Bonn die Rechte und trat im Januar 1863 als Auskultator in Breslau in den preußischen Staatsdienst. Nach der Anklage hat der Fürst die Mission übernommen, für die Unternehmungen des Grafen Dzialynski den erforderlichen Waffenbedarf aus England zu beschaffen. Er trat Ende Februar 1863 aus dem Staatsdienst aus und begab sich über Posen, Berlin, Paris nach London. In Posen traf er mit Joh. Dzialynski, in Paris mit dem Fürsten Wladislaus Czartoryski zusammen. Unter den Papieren des Grafen Dzialynski sind die Berichte gefunden, die der Angeklagte an den Grafen Dzialynski von London aus erstattet hat.

Angeklagter Fürst Czartoryski: Ich sehe mich durch eine Stelle auf Seite 8 der Generalanklage und durch eine spätere Aeußerung des Herrn Ober-Staatsanwalts veranlaßt, zu erklären, daß, wenn von Seiten der Anklage Behauptungen über angebliche dynastische Interessen meiner Familie aufgestellt werden, ich dieselben als unwahr auf das Entschiedenste zurückweisen muß. Wenn sich in polizeilichen Berichten und in Zeitungen, die von der Polizei inspirirt zu werden pflegen, dergleichen Behauptungen vorfinden, so ist es unter meiner Würde, davon Notiz zu nehmen. Ganz verschieden ist jedoch mein Standpunkt der Anklage gegenüber und ich glaube es der Wahrheit schuldig zu sein, wenn ich hierüber eine Erklärung abgebe. Das Schriftstück, auf welches die Anklage hier Bezug nimmt, ist ein offner Brief, den mein verstorbener Großonkel, der Fürst Adam Czartoryski im Jahre 1859 am 29. November in der Versammlung des historischen Vereins zu Paris verlesen ließ. In diesem Briefe ist einer Czartoryski'schen Dynastie und ihrer Interessen auch nicht mit einer Sylbe Erwähnung gethan. Von einem Recht ist darin freilich die Rede, das mein Onkel sowohl für sich, als für seine Söhne in Anspruch nimmt; dies ist aber einzig das Recht bei der gemeinschaftlichen Arbeit für das Wohl des Landes von allen Landsleuten nach Kräften unterstützt zu werden, und dies ist ein Recht, worauf nicht nur jeder Pole, sondern überhaupt jeder Mann auf Erden, der seinem Lande und seinen Mitmenschen nützlich sein will, Ansprüche erheben darf.

Präsident: Was veranlaßte Sie, den preußischen Staatsdienst zu verlassen? — Angeklagter: Der Zustand meiner Augen. Ich mußte meine Arbeiten aussetzen, reiste nach Posen, um mich von dort ins Ausland zu begeben. — Präsident: Wollen Sie uns erzählen, wie Sie in Betreff Ihrer Verbindung mit dem Grafen Dzialynski thätig gewesen sind? — Angeklagter: In der Absicht, in das Ausland zu reisen, begab ich mich nach Posen und traf dort mit meinem Onkel, dem Grafen Dzialynski, zusammen, der so eben von Kairo zurückgekehrt war. Es war natürlich, daß ich mich mit meinem Onkel unterhielt und kamen wir dabei auch auf die Vorgänge in Polen. Mein Onkel war im höchsten Grade betrübt über diese Vorgänge und äußerte zugleich den Wunsch, den Freiwilligen, welche so großen Mangel litten, zu Hülfe zu kommen und zwar durch Waffenankäufe und durch bessere Ausrüstung. Als ich dies hörte, so bot ich mich selbst meinem Onkel an, bei meiner Reise ins Ausland Waffenfabriken zu besichtigen und mich nach den Preisen der Waffen zu erkundigen. Mein Onkel ging darauf ein und ich reiste demnächst am 26. oder 27. Februar über Berlin, wo ich mich einen Tag zum Besuch meiner Verwandtin, der Fürstin Radziwill, aufhielt, und über Paris nach London, wo ich die Waffenankäufe ausgeführt habe. — Präsident: Mit wem haben Sie in Paris verkehrt? — Angeklagter: Mit meinen Verwandten. Ich bin jedes Jahr in Paris gewesen. — Präsident: Sie gingen von dort nach London und haben dort Waffen gekauft. Wohin haben Sie die Waffen befördert? — Angeklagter: Wohin sie gingen, wußte ich nicht; sie gingen aber nach Kongreßpolen. — Es werden mehrere in Beschlag genommene Briefe des Angeklagten, worauf die Anklage Gewicht legt, verlesen. — Präsident: Wußten Sie, welche Stellung der Graf Dzialynski in dem Komité einnahm? — Angeklagter: Was ich über ein Komité gehört habe, weiß ich aus den Zeitungen und ferner aus der Anklage. Sonst habe ich davon nichts gewußt, da ich Ende Februar ins Ausland gereist bin. — Präsident: In dem zweiten Briefe sind zwei Engländer erwähnt, die nach Posen gehen wollten; es hat den Anschein, als ob Sie sich mit Anwerbungen von Mannschaften beschäftigten. — Angeklagter: Ich habe in London so viele Polen und Engländer gesprochen, daß es mir unmöglich ist, dies näher aufzuklären. Wahrscheinlich wird mir Jemand aus meiner Bekanntschaft angezeigt haben, daß Jemand sich nach Kongreßpolen begeben wollte. — Präsident: Sie bieten Ihrem Onkel Ihre Dienste an. — Angeklagter: Der Dienst ist, in das Lager der Insurgenten zu gehen. — Präsident: Sind die Gelder für die Waffen an Sie gesendet, oder haben die Waffenhändler direkt ihr Geld erhalten? — Angeklagter: Ich habe mehrfach Geld von meinem Onkel erhalten; ich habe die Waffen gekauft und auch das Geld dafür bezahlt; die Waffen wurden von dem Gelde meines Onkels gekauft. — Präsident: In den Akten befindet sich eine Quittung des Banquiers Mamroth in Posen über 500 Thlr. vom Fürsten Adam Cz. erhalten und an Sie zu befördern.

Angeklagter: Mein Vater hat mir das Geld gesendet; es steht dies in keiner Verbindung mit dem Dzialynski'schen Gelde. — Präsident: Am Schlusse der Anklage ist noch ein Brief erwähnt, der bei dem Grafen Dzialynski gefunden und von Wladislaw Zamoyski an Sie gerichtet ist. Erinnern Sie sich noch des Inhalts desselben? — Angeklagter: Sehr ungenau. Der Graf Zamoyski ist mein Onkel und wir stehen in sehr vertrauten Verhältnissen, so daß wir gewohnt sind, uns gegenseitig Alles mitzutheilen. — Präsident: Der Brief enthielt eine Instruktion, wie man den Krieg zu führen habe. — Angeklagter: Der Brief war nicht für mich bestimmt, das geht aus seinem Inhalte hervor. — Präsident: Es kommt noch ein Brief vor, worin Sie gewarnt werden, sich in das Lager zu begeben. — Angeklagter: Dieser Brief rührt von einem Freunde her, der ihn mir aus Besorgniß geschrieben hat. — Präsident: Sie haben die Waffen nur im Auslande gekauft? — Angeklagter: Ja. — Präsident: Sie bestreiten, daß Sie, als Sie die Waffen sendeten, dabei die Absicht hatten, daß diese auch einmal gegen Preußen gebraucht werden könnten. — Angeklagter: In der allerentschiedensten Weise. Ich hätte die Waffen in diesem Falle nicht gekauft. — Präsident: Sie haben die Waffen nur für den Krieg gegen Rußland gekauft? — Angeklagter: Ich habe sie einzig und allein zu dem Zwecke gekauft. — Präsident: Damit wäre die Vernehmung beendet.

Rechts-Anwalt Janecki motivirt einen Antrag auf vorläufige Freilassung seines Klienten durch Hervorhebung verschiedener thatsächlicher Momente, aus denen hervorgehe, daß die an und für sich dem preußischen Strafrichter indifferente Handlung des Ankaufs von Waffen zum Zwecke der Unterstützung des Aufstandes in Polen mit irgend welchen verbrecherischen Intentionen nicht in Verbindung gebracht werden könne. Der Vertheidiger gründet sein Gesuch ferner auf den Charakter des Angeklagten, indem er sagt: Noblesse oblige! Sie verbietet zu lügen und zu leugnen! Ich spreche nicht von dem Adel, den mein Klient zufällig durch seine Geburt erlangt, sondern von der Noblesse der Gesinnung, von welcher der Gerichtshof aus den Akten und der heutigen Verhandlung die Ueberzeugung gewonnen haben wird,

---

kehrt in ihnen, um dort Verbindungen anzuknüpfen und Geschäfte zu betreiben; auch der Neugierige und Schwätzer sucht sie auf, um Stadtklatsch zu hören und weiter zu verbreiten. Dort werden gemeinsame Vergnügungen projektirt, über gemeinsame Ausflüge und Reisen Verabredung getroffen. In die Café's flüchtet der von seinem harten Gläubiger verfolgte Schuldner, wie der von Familiensorgen geplagte Hausvater; sie dienen als Zufluchtsstätte gegen jede Art von Mißbehagen, Aerger und Widerwärtigkeit; kurz sie bieten dem Wiener Alles in Allem vereinigt, was wir im Norden in unseren Bierhallen und Weinkellern, in unseren Konditoreien und Lesekabinetten, in unseren Ressourcen, Kasino's und anderen Gesellschaftskreisen zu suchen und zu finden gewohnt sind. Nur selten, außer den Früh- und ersten Nachmittagsstunden, habe ich auch das schöne Geschlecht, versteht sich von selbst aus den besseren und höheren Ständen — denn nur an diese kann hier gedacht werden — dort vertreten gefunden; dagegen koncentrirt sich dort, wie erwähnt, das eigentliche Leben und Bewegen fast aller bürgerlichen Berufsstände.

Doch zur Weiterreise endlich!

Die Abfahrt vom Südbahnhofe Wiens erfolgte nach 10 Uhr Morgens und ging die Fahrt fast ohne nennenswerthen Aufenthalt auf den vielen kleinen Zwischenstationen über Baden, Wiener-Neustadt u. a. O. bis Gloggnitz. Hier beginnt die Semmeringbahn, die südlich bis zur Station Mürzzuschlag führt. Der in Gloggnitz getheilte Train ward in Intervallen von 10 Minuten ab- oder richtiger wohl hinaufgelassen. Dort wurde auch die sogenannte Semmeringmaschine vorgelegt, die sich äußerlich durch ihre niedrige, gedrungene und kräftige Bauart mit trichterförmigem, hohem Schornsteine kenntlich macht. Die Fahrt über dieses Gebirge, welches die natürliche Wasserscheide der im Norden der Donau, im Süden dem adriatischen Meere zufließenden Gewässer bildet, ist, wie das staunenswerthe Riesenwerk der Semmeringbahn selbst allzuhäufig schon Gegenstand publicistischer Darstellung gewesen, als daß eine nochmalige erschöpfende Beschreibung derselben hier am Orte wäre. Für den minder eingeweihten Leser darf ich mich daher auf nachfolgende flüchtige Andeutungen beschränken.

Gleich hinter Gloggnitz wendet sich die Bahn mittelst einer starken Curve und gewährt einen prächtigen Blick auf das Reichenauer Thal, über welches gleich hinter der Station Payerbach ein mächtiger, die Schwarza durchschneidender Viadutt führt. Das Thal wird fast ringsum längs seiner Berglehne umfahren. — Bei stets zunehmender Steigung und fortwährenden Kurvenwindungen nähert man sich allmälig der Station Klamm, deren imposante, gleichnamige, auf dem sogenannten Heubachkogl gelegene Burgruine, gleich dem mächtigen, 6500 Fuß hohen Schneeberg wiederholt in Sicht gewesen, während das fast 550 Fuß tiefer, im Thalgrund gelegene Gloggnitz von Neuem dem Blicke sich öffnet. — Hinter der Burg Klamm bei dem Engpasse von Schottwien tritt die Bahn, nachdem sie die Station Spieß verlassen, in die sogenannten Atlitzgräben und durchzieht auf mächtigen Viadukten mehrere tiefe Bergschluchten. Hiernächst windet sich der Zug durch mehrere durch Felskogl durchbrochene Tunnel der Berglehne des Miethengrabens entlang und gelangt bei Lampenbeleuchtung in den großen, die Semmeringwasserscheide durchbohrenden, 4608 Fuß langen Tunnel, dessen nördliche Einfahrt in Oestreich liegt, während die südliche Ausfahrt in Steyermark mündet. Die Mitte des Tunnels 464 7/10 Klafter über dem Meere gelegen, ist die höchste Höhe, welche bis jetzt von europäischen, wie transatlantischen Eisenbahnen erreicht worden. Wir befinden uns jetzt auf der Station Semmering, und der kühle Luftzug um die Mittagszeit eines warmen Julitages deutet uns an, daß der barsche Borreas durch den größeren Theil des Jahres hier seine Gewaltherrschaft übt. Von hier ab senkt sich die Bahn über die Spitalalpen und den Stationsort Dorf Spital ihrem Endpunkte zu. Die alte Landstraße über den Semmering läuft einen bedeutenden Theil fast parallel mit dem Schienenwege.

Wir befinden uns nunmehr in Obersteyermark und die südliche Bahnsenkung dauert fort bis Mürzzuschlag a. d. Mur. Hier beginnt die eigentliche Südbahn, die durch das bergige, herrliche Mürzthal über Krieglach, Niedberg, Karpfenberg, wo ein großer, mit einer Kolonnade verzierter Bahnhof und die malerischen Trümmer des alten Schlosses gleichen Namens die Blicke auf sich ziehen, zunächst nach Bruck, am Einfluß der Mürz in die Mur, führt. Als kleiner unansehnlicher Gebirgsbach tritt dieser letztere Fluß zuerst aus den wilden Gebirgsschluchten und zwischen schroff aufsteigenden Felswänden hervor, windet sich in zahllosen Krümmungen bald rechts, bald links, hier durch tiefe, schauerliche Felsspalten, dort durch anmuthige Thalgründe, kommt durch den Zufluß zahlreicher kleiner Gebirgsbäche in zunehmend erweiterter Gestalt mit seinen kieselreichen Ufern und Flußbette immer von Neuem zum Vorschein, und nachdem wir ihn häufig mittelst meist eisernen Ueberbrückungen passirt, begleitet er uns in den schönen, fruchtbaren Thalkessel, der sich mit dem reizend schön gelegenen Hauptorte Gratz dem aufs Angenehmste überraschten Auge öffnet. — Ein mehrstündiger Aufenthalt in dem überaus romantisch gelegenen Orte, aus dessen Mitte der hohe Schloßberg schon in ansehnlicher Ferne hervorragt, empfiehlt sich jedem Touristen von selbst, und er wird dann sichtlich gestärkt von der Anstrengung der bereits zurückgelegten achtstündigen, 30 Meilen langen Fahrt mit frischer Kraft die Weiterreise über Laibach antreten können. Denn dieser und ähnlicher physischer Kräftigung und geistiger Erfrischung bedarf es für den weniger an ausdauerude Anstrengung, wohl aber an bequeme und regelmäßige Lebensordnung gewöhnten Vergnügungsreisenden, wenn er die Strapazen einer langen Nachtfahrt durch die hier zwar anmuthige, aber in der dunkeln Nacht der Wahrnehmung durch das schlaftrunkene Auge sich verschließenden Gegenden und reizenden Landschaften Steyermarks, Kärnthens und Krains ohne allzufühlbares körperliches Unbehagen soll ertragen können. — Mit den ersten Frühstunden, nachdem er die Hauptstationen Marburg, Cilli, Steinbrück und Laibach meist verschlummert, sieht er sich in das ganz reizlose „Karstgebirge“, eine dürre, zerklüftete, völlig kulturunfähige, nur hier und da dürftig mit Gestrüpp bedeckte Steinwüste versetzt. Der Kontrast tritt für den Reisenden um so auffallender und greller hervor, als ihm die reizend schönen Bilder und Eindrücke der vor nur wenigen Stunden erst durchflogenen Alpenlande Steyermarks, Salzburgs und Tyrols, letztere freilich mehr aus Fernsichten, noch lebendig vor der Seele schweben. Es tritt hierzu eine noch andere Erscheinung von nicht minder auffallendem Kontraste. (Schluß folgt.)

daß sie dem Fürsten Czartoryski in vollem Maße bewohnt. Diese Gesinnung würde ihn, wenn er sich schuldig fühlte, zu einem Ja oder doch zum Schweigen der Anklage gegenüber bestimmt, ihn aber jedenfalls von einem lügnerischen Nein zurückgehalten haben. Der Angeklagte hat uns aber versichert, er habe gegen den preußischen Staat weder etwas intendirt, noch von einer solchen Intention jemals etwas gehört. Und das dürfen wir ihm wohl glauben.

Oberstaatsanwalt Adlung: Wenn er auch den Ausführungen des Vertheidigers nicht überall beitreten könne, so gebe er doch zu, daß es allerdings zweifelhaft sei, ob der Fürst, der fortwährend im Auslande gelebt, genaue Kenntniß gehabt habe von dem Komité, von den Plänen der Führer ꝛc. und stelle er deshalb dem Gerichtshofe anheim, die Freilassung des Angeklagten zu beschließen.

Der Beschluß des Gerichtshofes darüber wird vorbehalten. Es folgt das Verhör des Angeklagten Fürst Nikolaus Konstantin v. Radziwill. Der Angeklagte ist der Sohn des Chambellans des Kaisers von Rußland und des Besitzers der im Kreise Nowogrod in Litthauen belegenen Herrschaft Polonaczka, Fürsten Konstantin v. Radziwill, 24 Jahre alt. Derselbe lebte auf Grund eines Auslandspasses meist in Bukowiec, Kreis Schwetz, und in der Stadt Posen.

Präsident: Durchlaucht! Sie sind nicht preußischer Unterthan? — Angeklagter: Nein; russischer. — Präsident: Was veranlaßte Sie, Rußland zu verlassen und nach Preußen zu kommen? — Angeklagter: Meine Heirath. — Präsident: Zu welcher Zeit kamen Sie nach Posen? — Angeklagter: Ich weiß das Datum nicht mehr. — Präsident: Sie hatten einen Auslandspaß? — Angeklagter: Ja. — Präsident: Mit welchen Personen haben Sie in Posen hauptsächlich verkehrt? — Angeklagter: Mit allen Edelleuten. — Präsident: Waren Sie auch beim Grafen Dzialynski? — Angeklagter: Nein. — Präsident: Es wird aber in der Anklage behauptet, daß Sie dem Grafen Dzialynski sehr häufige Besuche gemacht hätten? — Angeklagter: Die Anklage wird dies nicht beweisen können; sie hat schon viel Falsches behauptet. — Präsident: Es wird behauptet, daß Sie mit Niegolewski, Guttry ꝛc. Umgang gehabt hätten? — Angeklagter: Da die Herren allgemein geachtet wurden, so war es für mich eine Ehre, ihnen vorgestellt zu werden.

Präsident: Wissen Sie, daß in Posen zwei Parteien existirten, die „Rothen“ und die „Weißen“? — Angeklagter: Aus den Zeitungen. — Präsident: Ein bei Ihnen in Beschlag genommener Brief der Gräfin v. Czapska deutet darauf hin, daß Sie sich bemüht haben, die Parteien zu versöhnen. — Angeklagter: Was den Brief meiner Braut anlangt, so glaube ich, daß derselbe nicht hierher gehört. Ich bedaure, daß ich mich nicht in der Lage befinde, meine angegriffene Ehre hier zu vertheidigen. — Präsident: Ich habe Ihre Braut nicht genannt, sondern nur die Gräfin Czapska. Aus dem Inhalte des Briefes geht hervor, daß Sie sich mehr mit Politik beschäftigt haben, als Sie zugeben wollen.

Angeklagter: Ich habe schon erklärt, daß ich von nichts gewußt habe. — Präsident: Haben Sie Waffenankäufe gemacht? — Angeklagter: Nein. — Präsident: Haben Sie Pferdeankäufe gemacht? — Angeklagter: Nein. — Präsident: Haben Sie aber verschiedene Pferde gekauft, welche Sie nicht persönlich gebraucht haben? — Angeklagter: Die Staatsanwaltschaft kann nicht wissen, wie viel Pferde ich gebrauche. Ich kann ja 100 Pferde gebrauchen. — Präsident: Sie haben aber Pferde gekauft, die nachher nicht mehr in ihrem Besitz waren, und da wird angenommen, daß sie für den Aufstand bestimmt gewesen sind. — Angeklagter: Ich bin im Stande, den Verbleib eines jeden Pferdes nachzuweisen. Ich handle mit Pferden, das ist mein „Steckenpferd“. Der Angeklagte bestreitet demnächst jede Betheiligung am Aufstande und bezeichnet die Behauptung davon als ein Gerücht, dem entgegenzutreten er unter seiner Würde gehalten habe. — Es wird hier noch einmal der frühere Diener des Fürsten Przybylski vernommen. Die Vertheidigung (Rechtsanwalt Lisiecki) bringt nachmals Beweise für die Unglaubwürdigkeit dieses Zeugen. Derselbe muß noch einmal zugeben, daß er Waffen des Fürsten ohne Berechtigung versetzt habe und daß er auch einmal wegen Diebstahls mit 24 Stunden Gefängniß bestraft sei. Außerdem wird von der Vertheidigung der frühere Lehrherr des Zeugen vorgeführt, welcher den Zeugen eines Diebstahls mittelst Einbruchs bezüchtigt, wegen welchen jedoch eine Verfolgung und Bestrafung des Zeugen nicht eingetreten ist. Der Zeuge bestreitet dies. Nach Beendigung der Vernehmung schließt die Sitzung.

39. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 13. September 1864.

Präsident Büchtemann eröffnet die Sitzung um 9 Uhr und publicirt, daß der Gerichtshof beschlossen habe, den Angeklagten Fürsten Czartoryski aus der Untersuchungshaft gegen Erlegung einer Kaution von 10,000 Thlr. zu entlassen, mit der Verpflichtung, sich auf Erfordern jederzeit dem Gerichtshofe wieder zu stellen und dem Gerichtshofe von jedem Wechsel des Wohnorts Anzeige zu machen.

Angeklagter Fürst Czartoryski: Ich wollte nur bemerken, daß, wenn gestern mein Herr Vertheidiger bei der Motivirung seines Antrages den Namen Dzialynski auch nur annäherungsweise in Verbindung gebracht hat mit einem angeblichen Komité in Posen, dies nicht als Folge meiner Erklärung angesehen sein darf, indem ich bei meiner Abwesenheit von Posen über die Existenz des Komités keine Erklärung abgeben kann. Das Einzige, was ich aus eigner Wissenschaft weiß, war, daß Graf Dzialynski ganz selbstständig, berührt durch das grenzenlose Elend der Freiwilligen, beschloß, denselben durch Lieferung von Waffen und Munition zu Hülfe zu kommen.

Rechtsanwalt Janecki: Ich habe nur im Sinne der Anklage gesprochen, daß, wenn ein solches Komité bestanden hat, dies nicht in Verbindung mit meinem Herrn Klienten zu bringen ist. Ein Zugeständniß habe ich nicht gemacht. Nachdem noch die Schreibverständigen über einen in der Anklage gegen Fürst Radziwill erwähnten Brief Raczynski's vernommen, beantragt der Rechtsanwalt v. Lisiecki die sofortige Freilassung des Fürsten, indem er diesen Antrag mit einigen Worten motivirt.

Der Ober-Staatsanwalt erwidert, daß der Verdacht einer Theilnahme am Aufstande gegen den Angeklagten zwar begründet, es aber zweifelhaft sei, ob derselbe in die Pläne eingeweiht gewesen. Nach dem persönlichen Auftreten des Angeklagten sei dies noch zweifelhafter geworden, und stelle er die Entlassung desselben anheim.

Der Gerichtshof beschließt hierauf die Entlassung des Fürsten Radziwill (ohne Kaution) mit der Verpflichtung, sich auf jede Vorladung wieder hier einzufinden.

Rechtsanwalt Brachvogel erbittet sich hierauf das Wort zur Begründung eines Antrages. Der Antrag bezweckt, die absolute Unmöglichkeit eines Kampfes der Polen gegen Preußen nach Besiegung Rußlands darzuthun, zu welchem Zwecke er zwei Exposé's dem Gerichtshofe überreicht, ausgearbeitet von dem Angeklagten v. Kosinski und v. Kurnatowski, woran er den Antrag knüpft, irgend einen höheren Militär über die Widerstandsfähigkeit der Festung Posen zu vernehmen. Er bringt hierfür den General v. Brandt hierselbst (Dessauer Straße 18), oder den General v. Prittwitz, den Erbauer der Festung, in Vorschlag. (Auf die Begründung des Antrages, wie auf die Exposé's kommen wir morgen zurück.)

Der Ober-Staatsanwalt erklärt, daß er auf die Begründung, wie auf die Exposé's nicht eingehen könne, daß er dem Antrage aber widerspreche, weil derselbe auf einer irrthümlichen Auffassung der Anklage beruhe. Er werde in seinem Schlußplaidoyer näher auf die Begründung eingehen, wolle hier nur andeutungsweise bemerken, daß das Gesetz nichts weiter als ein Unternehmen verlange, welches darauf abziele, einen Theil des preußischen Staats vom Ganzen loszureißen. Das Unternehmen brauche nicht unmittelbar oder mittelbar darauf abzuzielen; welche Zwischenfälle bis zur Vollendung der That noch eintreten, sei gleichgültig. Unmittelbar solle weiter nichts bedeuten, als daß ein Anfang gemacht werde mit der Vollendung des Werkes.

Staatsanwalt Mittelstädt: Wirkliche Gefahren hätten für den Territorialbestand der Krone Preußens niemals erwachsen können, aber es sei die Illusion bei den Polen vorhanden gewesen, daß das Ausland ihnen zu Hülfe kommen werde. Es sei kein politischer Wahnsinn (Rechtsanwalt Brachvogel hatte dies behauptet), wenn die Angeklagten unter einer solchen Spekulation gedachten, sie wollten einen Theil der preußischen Armee abziehen und unschädlich machen, durch eine Erhebung in der Provinz Posen. Darauf komme es für die Anklage wesentlich an. Diese lege den Werth auf den Charakter und die Beschaffung der Mittel; irrelevant sei es, ob diese Mittel auch zugleich gegen Rußland angewendet werden sollten.

Professor Gneist: Die Vertheidigung habe am Schlusse der Verhandlung über den allgemeinen Theil der Anklage wiederholt gebeten, die Erörterung eintreten zu lassen, welche heute bevorstehe. Sie sei auch jetzt dazu bereit, trage jedoch Bedenken, in die Debatte einzutreten, weil sie kein Recht zu haben glaube, in diesem Stadium auf eine Deduktion dieser Art einzugehen. Er könne daher nur die Erklärung abgeben, daß der hier gestellte Antrag, den die Vertheidigung allerdings als zur Sache gehörig anerkenne, als ein von einem Vertheidiger, im Interesse zweier Angeklagten gestellter Antrag anzusehen sei, daß die Vertheidigung aber bereit sei, in die Debatte einzutreten. Sie bitte aus ihrem Schweigen nicht eine Zustimmung zu den Ausführungen der Staatsanwaltschaft zu folgern.

Präsident: Er sei nicht in der Lage, eine allgemeine Debatte gegenwärtig eintreten zu lassen. Der Ober-Staatsanwalt habe selbst nur andeutungsweise gesprochen.

Der Gerichtshof beschließt, den Antrag des Rechtsanwalts Brachvogel abzulehnen, da durch die bloße Erfolglosigkeit des Unternehmens gegen Preußen, welche nachgewiesen werden solle, noch nicht die Annahme eines vollendeten Hochverraths ausgeschlossen sei, und außerdem die Unmöglichkeit eines Erfolges überhaupt durch das Gutachten nicht dargethan werden könne.

Der folgende Angeklagte ist der Gutsbesitzer Waclaw v. Koszutski zu Magnuszewice (Kreis Pleschen). Nach den Aufzeichnungen der Dzialynskischen Brieftasche soll der Angeklagte nach Taczanowski und ehe die bezüglichen Funktionen an die Mitangeklagten Rymarkiewicz und Sczaniecki übergingen, Kriegskommissar für den Kreis Pleschen gewesen sein. Der Angeklagte bestreitet dies; er bestreitet, eine Ernennung erhalten zu haben und meint, daß dies nur ein Projekt des Grafen Dzialynski gewesen sei. Er giebt zu, den Grafen Dzialynski persönlich gekannt zu haben, will jedoch in keiner näheren Beziehung zu demselben gestanden haben. Im Besitze des Angeklagten ist eine Anzahl von Schriftstücken aufgefunden worden, von deren Existenz der Angeklagte gar keine Kenntniß haben will. Die Schriftstücke werden verlesen und geben zu eingehenden Erörterungen Veranlassung. Namentlich hebt der Vertheidiger, Rechtsanwalt Elven, hervor, daß ein Bericht des Angeklagten St. v. Sczaniecki an das Posener Hauptkomité hier übersetzt sei: „Da jedoch laut Requisition des militärischen Organisators Hrn. Waclaw Koszutski (Org. an Woj. — p. W. K.) noch gegen 12 Pferde anzuschaffen sind ꝛc.“, während derselbe Bericht im allgemeinen Theil der Anklage sich dahin übersetzt vorfinde: „Da jedoch laut Requisition des Kriegs-Organisators für das Großherzogthum Posen ꝛc. —“. Der Widerspruch soll durch Einsicht des Originals aufgeklärt werden. — Der Angeklagte soll ferner an der Slaboszewoer Expedition Theil genommen haben; er bestreitet dies, so wie er auch die Angabe des Vogts Nowacki, daß er ihn habe anwerben wollen, bestreitet.

Es werden hierauf der Staatsanwalt Mathies aus Pleschen und der Distriktskommissarius Fethke aus Kotlin über die bei dem Angeklagten stattgehabte Haussuchung vernommen. Der Erstere muß zugleich über einige die Angeklagten Stanislaus und Ludwig v. Sczaniecki betreffenden Thatsachen bekunden, auf welche wir später zurückkommen. Nach Beendigung dieser Vernehmung schließt der Präsident die Sitzung um 3¼ Uhr. Nächste Sitzung morgen (Mittwoch) 9 Uhr.

Johannes Ronge.

Auf seiner Reise von Westpreußen nach Schlesien hat Johannes Ronge auch Posen berührt, und hier bei einzelnen bekannteren Personen die Stimmung über die Aussichten seiner kirchlichen Reform in unserer Stadt sondirt. Wenn wir nicht irren, so ist Herr Ronge übereinstimmend bedeutet worden, daß für jetzt hier kein Boden zu einer propagatorischen Vertretung seiner Reformideen sei, und es hier wesentlich darauf ankomme, den Ausschreitungen des Separatismus zu begegnen, Toleranz zu verallgemeinern, und zu diesem Zwecke die Schule mehr und mehr von der Kirche zu emancipiren. Herr Ronge billigte diesen Standpunkt, indem er zeigte, wie auch er sein Hauptaugenmerk auf die Schule richte und die christlich-menschliche Erziehung als die Vorbedingung eines neuen sittlichen und kirchlichen Zustandes betrachte. Er sah davon ab, hier einen Reformverein zu gründen. Wir können nicht verhehlen, und wollen es, gegenüber den Schmähungen ultrakonservativer Blätter, nicht verhehlen, daß das Auftreten des Herrn Ronge den Eindruck hervorbringt, als habe ihn sein Exil und die Lebenserfahrung, die er in zwei Jahrzehenden gesammelt, sehr gereift und ihm einen sittlichen Standpunkt gegeben, der ihn gegen jede leichtfertige Beurtheilung schützen müßte. Ronge hat den nihilistischen Anschauungen, womit er seine öffentliche Laufbahn betrat, entsagt, und wenngleich er nicht auf dem Boden des positiven Christenthums steht, doch eine Richtung eingeschlagen, welche sich nicht mit dem gedankenlosen Aufnehmen der Resultate der Identitätsphilosophie begnügt, sondern überall nach den letzten Gründen fragt und die Vergötterung des Individuums zu den Irrlehren wirft, die in ihrer Verallgemeinerung die Welt in ein Chaos umwandeln würden. In einer uns zurückgelassenen populären Schrift über „das humane Christenthum oder die freie Völker- und Menschheits-Religion“, beginnt Ronge einen ernsten Kampf gegen die Materialisten und trennt sich vollständig von der krassen Auffassung der Hegelschen Linken. Auf diesem Wege kann Ronge, nach unserer Meinung, wenn auch keine Gemeinden gründen, doch wohl den Weg zu einer Reform der Kirche ebnen und seinem Wirken somit eine Bedeutung für die Zukunft sichern.

Gewinn-Liste

der III. Klasse 130. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 45 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

129 233 301 64 92 477 568 85 (50) 89 622 94 731 61 91 957 61. 1007 21 132 (60) 52 211 332 412 17 560 716 24 33 801 86 900 60 (80). 2027 34 44 177 231 41 65 441 524 36 63 719 30 895 908 15 43 71 (50). 3003 21 82 150 211 13 75 (50) 312 23 469 507 20 688 825 (600) 33 44 90 989 90. 4064 105 99 210 386 405 550 57 82 652 741 (60) 91 823 27 44 914 31. 5040 105 29 81 83 234 98 331 63 413 15 69 89 506 24 62 625 700 7 8 43 73 95 817 33 53 62 959. 6031 46 85 (100) 265 364 411 659 79 80 797 841 962. 7011 88 120 55 84 214 54 79 346 88 (60) 404 (50) 25 34 87 547 80 670 700 26 831 65 923 91 97. 8129 283 311 17 61 62 402 502 38 79 696 98 704 859 84. 9074 146 295 (60) 326 88 404 19 39 43 78 551 (50) 78 624 35 875 937.

10,016 22 27 53 106 70 216 56 368 624 40 64 711 20 57 925 26 98. 11,005 (60) 110 204 44 87 353 434 35 49 530 (50) 72 (60) 88 97 602 16 31 94 741 94 884 916. 12,031 86 141 50 83 402 55 68 559 69 687 90 (2000) 739 98 831 927. 13,062 116 49 225 337 413 52 (50) 511 (50) 35 64 709 41 59 76 89 904 80 93. 14,099 (50) 132 33 65 212 59 62 322 31 76 77 402 59 89 (50) 577 84 604 63 776 819 909 57 66 83. 15,016 (50) 78 118 29 79 86 223 28 (50) 335 47 (50) 405 83 569 95 616 67 759 64 72 (50) 829 58 85 (50) 97. 16,029 37 281 90 362 88 450 (50) 53 93 869 95 943 93. 17,005 98 137 71 88 98 208 91 92 353 (50) 70 410 92 505 (50) 22 30 42 (80) 44 66 78 666 720 31 44 58 813. 18,159 78 89 313 44 416 18 87 89 (50) 520 42 81 99 676 (60) 813 64 77 928 59 80 (60). 19,056 123 34 (100) 53 69 79 225 61 352 79 439 60 515 (600) 55 80 607 15 64 96 742 53 86 (50) 94 862 65.

20,006 59 215 321 25 64 457 67 504 10 18 40 667 720 (60) 59 71 (50) 861 944. 21,101 48 75 83 377 90 455 84 624 740 73 89 839 79 905 32. 22,030 67 77 95 102 27 31 (50) 35 91 219 24 330 67 400 (50) 17 503 22 55 608 48 49 703 13 (80) 39 40 (50) 44 (50) 822 78. 23,107 261 98 445 513 (100) 643 703 71 831 940 52 80. 24,073 134 69 215 22 368 90 563 87 88 602 19 37 49 801 33. 25,192 252 349 56 67 86 454 69 92 93 558 (50) 82 (50) 600 38 733 (60) 829 93 934 38. 26,042 95 127 40 68 221 69 96 337 48 76 499 514 54 56 713 24 806 27 37 942. 27,096 123 43 56 293 308 62 458 98 519 54 59 71 98 661 711 832 44 46 66 83 86 968 83 (50). 28,041 89 127 64 68 202 7 52 354 67 69 70 96 (50) 456 746 59 (60) 65 898 911. 29,011 12 13 (60) 87 173 218 (60) 27 64 82 305 23 33 40 469 501 633 725 67 97 826 76 998.

30,079 256 70 367 448 94 501 19 89 92 631 (50) 58 (80) 75 718 29 46 804 74 938 (50). 31,049 (40) 121 75 228 316 46 98 454 72 75 523 75 97 639 791 (50) 93 893. 32,021 39 40 96 112 32 (60) 291 94 (50) 305 420 55 68 506 27 647 (50) 719 40 42 52 99 813 34 58 70 920 40 66 81 (50). 33,161 88 235 (50) 334 39 486 90 556 95 604 19 39 77 731 814 902 20 31. 34,037 69 149 210 21 42 93 345 414 62 78 94 517 40 55 73 (50) 76 660 63 719 61 69 826 948 49 88 89. 35,046 156 245 46 49 75 91 324 82 410 39 61 62 72 557 63 601 761 92 800 7 24 33 78 926 36 54 83 (80). 36,012 56 112 227 57 61 73 315 406 13 84 (50) 564 72 649 97 773 863 903 92. 37,075 79 96 97 100 (100) 26 38 39 261 95 96 304 428 37 88 584 87 622 703 40 889 921 50 68. 38,005 37 87 112 32 53 244 49 311 33 65 76 490 92 517 33 (50) 46 57 60 65 67 627 736 54 836 86 935 39 53. 39,004 11 164 233 54 392 (50) 415 546 607 17 843 61 64 964 96.

40,027 (60) 41 159 273 84 87 373 78 480 522 65 671 870 965. 41,031 55 (50) 141 43 41 215 36 426 561 76 618 755 65 68 920. 42,059 65 66 93 116 30 224 28 304 446 556 94 636 79 752 827 40 65 68 945 70. 43,023 64 102 62 249 54 55 60 462 511 49 644 51 84 768 75 845 51 (50) 921 24 (60) 60 75 (50) 77 91. 44,014 59 115 33 301 15 45 67 417 29 34 545 47 84 687 722 28 88 89 904 70 94. 45,015 86 110 43 83 86 244 376 442 50 80 90 92 643 720 38 50 61 64 84 810 (50) 56 908 91. 46,021 133 61 (60) 215 21 22 58 65 81 314 31 50 444 59 80 512 65 66 80 636 95 747 88 824 916 28 29 (50) 44. 47,050 51 98 120 36 (80) 46 71 202 4 340 92 435 (60) 76 500 9 64 614 (50) 758 64 67 (50) 92 806 23 70 77 915 30 57. 48,024 26 85 120 66 256 307 9 36 52 535 49 648 730 68 (50) 73 96 98 803 77 909 77. 49,011 83 96 115 84 310 26 56 402 13 41 46 55 506 81 98 608 26 34 92 737 99 899 926.

50,112 216 67 80 302 5 (300) 32 73 446 51 87 571 80 605 50 75 729 34 86 821 25 98 995. 51,026 27 51 169 76 94 225 (50) 26 39 96 321 87 518 24 45 84 89 680 83 717 67 81 (50) 865 (50) 903 26 69 76 97. 52,045 52 85 167 238 79 (50) 315 32 33 406 31 37 (50) 78 524 59 (60) 649 827 33 96 937 84. 53,063 166 70 227 32 399 448 84 507 10 88 651 55 93 97 704 41 71 891 902 33 68. 54,119 41 60 214 51 344 84 452 (50) 576 642 51 71 (50) 700 40 73 91 920 40 67 72. 55,051 100 10 33 267 72 79 360 474 515 19 71 629 64 703 (60) 17 60 84 87 94 908 20 34 51 56,041 130 53 68 230 318 58 59 73 449 55 82 85 548 (50) 629 73 75 92 711 19 41 42 52 58 71 826 (300) 924 32. 57,016 17 69 98 100 56 75 82 87 233 99 383 428 70 501 45 607 11 31 32 (80) 80 720 803 56 71 905 (50) 76 80. 58,131 76 86 231 35 76 429 44 506 644 752 811 80 917 65 (100). 59,071 166 247 52 56 70 342 47 88 412 41 557 95 663 776 811 44 79 94 935 60.

60,020 34 106 13 (60) 38 71 79 223 32 81 304 23 27 (50) 413 27 46 61 92 501 5 25 (50) 36 605 52 741 57 73 881 972. 61,015 78 101 10 33 358 86 436 45 571 90 644 62 (50) 66 93 98 720 56 71 827 37 38 55 70 916 67 92. 62,045 53 98 112 45 76 89 92 207 85 92 362 (50) 95 430 80 86 613 50 721 96 879 931 57 92. 63,016 46 51 72 81 94 (60) 96 116 30 203 65 76 302 400 (60) 50 57 540 (1000) 72 641 707 11 36 812 32 914 36. 64,025 151 63 92 224 34 59 70 402 58 (50) 74 89 91 579 97 665 71 (50) 720 857. 65,009 18 24 54 227 399 447 540 45 615 18 43 88 702 17 (50) 851 925 (50) 32 46 73 92 (50). 66,024 (50) 78 88 (50) 151 97 440 506 10 33 (60) 50 58 617 31 77 701 44 (50) 58 866 948 85. 67,069 133 79 (50) 85 495 526 97 632 73 770 804 9 36 944 (50). 68,058 82 93 156 83 91 256 (50) 81 84 303 62 83 427 47 502 33 719 41 62 (50) 811 63 943. 69,003 20 26 69 95 135 69 73 224 336 427 56 73 520 677 711 (50) 35 (50) 40 (50) 820 50 964.

70 046 149 51 94 96 227 40 315 26 33 42 53 410 515 93 642 723 75 86 816 29 928. 71,012 77 161 257 78 85 306 55 (60) 421 78 97 513 26 27 48 61 65 631 88 722 814 99 928 87 (300). 72,130 223 53 (50) 392 407 31 71 73 99 (60) 514 34 35 55 60 61 (50) 63 76 77 726 98 804 924 57. 73,036 55 65 70 104 205 7 20 303 30 35 55 57 452 601 45 769 888. 74,066 95 291 (50) 369 85 98 428 30 97 536 45 52 59 61 613 81 736 54 813 26 900 43 87. 75,103 20 97 228 94 332 64 (50) 421 (50) 61 64 520 653 72 705 20 41 85 865 91 936 75 96 (50). 76,027 167 234 49 325 414 17 57 64 84 545 70 97 98 (60) 641 46 737 68 887 956 (50). 77,053 79 114 45 55 57 203 356 65 507 68 71 604 67 761 829 955. 78,018 187 225 63 86 306 17 414 15 597 612 41 88 99 860 937 (80) 50. 79,131 (600) 299 434 91 539 60 64 612 52 710 818 96 938.

80,171 226 64 301 25 40 79 423 66 659 84 88 91 789 924. 81,021 135 51 (50) 58 286 98 312 17 27 59 442 73 91 500 42 671 (50) 769 79 83 803 4 13 51 83 960. 82,054 65 99 148 95 212 89 398 454 97 561 670 89 778 92. 83,055 128 77 85 273 78 303 90 411 62 80 91 502 43 55 636 48 53 83 725 849. 84,006 85 123 44 97 202 330 622 25 45 89 728 58 84 805 17 29 69 85 87 908 21 49 61 94. 85,066 (50) 71 191 203 52 58 321 628 758 826 34 36 89 913 48 93. 86,009 (50) 21 49 (50) 104 35 54 90 263 86 (50) 324 40 53 75 437 76 95 579 87 679 735 91 (80) 821 91 960 74. 87,015 225 57 312 33 428 69 542 75 611 58 64 79 80 811 24 99 919 (60) 60 (50) 92. 88,004 10 (60) 54 131 50 268 (50) 301 (80) 31 (60) 98 507 90 741 85 93 881. 89,035 (80) 75 83 192 207 51 90 93 (60) 96 303 418 67 80 500 (50) 31 44 55 627 69 735 837 95 930 48 78.

90,030 31 48 126 266 96 308 36 41 434 (100) 83 93 575 91 632 49 67 70 781 807 11 44 924 39 71 96. 91,005 (80) 62 68 81 91 116 39 210 29 71 334 69 409 44 618 97 736 55 (50) 94 852 53 77 99 901 13 52. 92,039 47 74 92 204 32 60 359 66 650 76 79 (100) 98 854 66 77 921 32 40 74 84 (60). 93,076 115 39 50 222 66 97 317 19 (60) 81 444 51 57 (100) 74 94 (60) 629 86 (80) 92 (50) 720 37 81 982. 94,047 111 78 282 92 345 74 85 92 454 91 502 23 56 631 (50) 45 71 99 881 921 28 29 48 60.

Angekommene Fremde.

Vom 14. September.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer Anlock aus Bargen, die Kaufleute Bock aus Berlin, Stuhlmann aus Glogau und Heiling aus Breslau, Fräulein v. Bienkowska aus Lucynowo, Stern aus Berlin, Premier-Lieutenant Graf v. Wartenberg aus Schleswig.

HOTEL DU NORD. Rentier Neumann aus Kopen, die Rittergutsbesitzer v. Stawski aus Komornik und Frau v. Czerwinska aus Olszyna, Hauptmann v. Hollatz aus Hirschberg, Bürger Zychlinski aus Brzostownia.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Frl. König aus Berlin, die Kaufleute Rief aus Köln, Steltzner aus Breslau und Riege aus Hamburg, die Rentiers de Mets und Br. de la Bay aus Paris.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rektor Luft und Rentmeister Emmel aus Stenszewo, die Lieutenants Förster, v. Zawadzki, v. Schöler und v. Schickfuß, Prem. Lieutenant Müller, Ober-Stabsarzt Neitbardt n. Frau, Militärarzt Kettmann, Zahlmeister Streim und Hauptmann v. Loefen aus Kempen, Gutsbesitzer v. Zaleski nebst Frau aus Borzejewice, Amtsrath Klug aus Mrowino.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Heidsieck aus Rheims, Möns aus Paris, Wolff aus Stendal, Gehrke und Breslauer aus Berlin, Strauß aus Mainz, Fabrikant Libschitz aus Berlin, Rittergutsbes. Hildebrand aus Sliwno, Apotheker Legall aus Kosten.

SCHWARZER ADLER. Frau Mucha aus Rekla, Landwirth Nitschke aus Gr. Strehlitz, Gutsbesitzer Frau v. Szulczewska aus Boguniewo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Frau Raszewska aus Szczepowice, Frau Lipska aus Lewkow, Wezyk aus Mroczen, Frau Brodnicka aus Dziecmiarki, Graf Mielzynski jun. aus Pawlowic, Stablewski jun. aus Plonie, Slawoszewski aus Ustaszewo und Rozanski aus Mieszkow.

HOTEL DE BERLIN. Rentier v. Itzenplitz aus Berlin, Förster Kahn aus Großdorf, Sturtzel aus Rawicz.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Bojanowski aus Rogaczewo und Szeliski aus Berlin.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Sekretär Fechner aus Herrnstadt, die Kaufleute Plasterk, Greiffenberg, Pinn sen., Tarlan und Lich-

(Fortsetzung in der Beilage.)

tenstein aus Grätz, Bittiner, Pincus, Zirker und Spiro aus Buk, Wirthschaftsbeamter Schulz aus Goleczin.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Rabbiner Löwinger aus Pesth, die Kaufleute Meblich aus Miloslaw, Löwe aus Rogasen, Lippmann sen. und jun. und Reimann aus Santomysl, Maschuel aus Czempin, Gelbstein aus Lopienno, Winter und Schotten aus Konin, Herbst nebst Frau aus Rakwitz, Silberstein nebst Frau aus Buk, Brier aus Werdohl, Frau Fraustädter, Frl Flanter und Abrahamsohn aus Janowitz, Bürger Okoniecki aus Siernik.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Soldin aus Birnbaum, Schreiber aus Schrimm, Schäche nebst Frau aus Krotoschin, Michaelis aus Berlin, Lasker und Benjamin aus Pleschen, Gasthofsbesitzer Przybylski aus Wierzyce.

DREI LILIEN. Die Bürger Larczynski und Müller aus Kosten und Frau Listecka aus Krotoschin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Domaine **Tiefensee** im Kreise **Nimptsch**, 1¾ Meilen von **Strehlen** und 5 Meilen von **Breslau** entfernt, mit einem Areal von 1022 Morgen 1 □Ruthe, worunter 810 Morgen 61 □Ruthen Acker und 162 Morgen 48 □Ruthen Wiesen, soll auf achtzehn Jahre, von Johanni 1865 bis dahin 1883, im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Das Pachtgelder-Minimum beträgt 3,800 Thlr.; zur Uebernahme der Pacht ist ein Vermögen von 20,000 Thlr. erforderlich.

Zu dem auf

den 15. Oktober d. J.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Amtsgebäude (Albrechtsstr. Nr. 31.) vor dem Domainen-Departements-Rathe, Ober-Regierungs-Rath **v. Struensee** anberaumten Bietungstermine laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtungsbedingungen und Lizitations-Regeln sowohl in unserer Registratur, als auch auf dem Domainen-Vorwerk **Tiefensee** eingesehen werden können, und daß wir von denselben gegen Erstattung der Kopialien auch Abschriften zu ertheilen bereit sind.

Breslau, den 24. August 1864.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
v. Merckel.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Töchterschule ist eine Lehrerstelle mit 200 Thlr. Gehalt zu besetzen.

Bewerbungen um dieselbe sind unter Beifügung der Zeugnisse bis Ende dieses Monats bei uns einzureichen.

Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts wäre erwünscht.

Rawicz, den 10. September 1864.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Eigenthümer **Martin Fischer, Juliana** geb. **Surma** gehörige, zu **Rosko** sub Nr. 7 belegene Grundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 7015 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im Bietungs-Termine, am

15. November 1864,
Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Filehne, den 2. Juni 1864.

Kgl. Kreisgerichts-Kommission I.

Ein Gut in Ostpreußen, 2000 Morgen groß, ¼ Meile von der Chaussee, 1 Meile resp. 4 Meilen von zwei nächstens ins Leben tretenden Eisenbahnen, gut eingebaut, mit massiver neuer Branntweinbrennerei à 4000 Quart täglich, größtentheils Weizenboden, circa 300 Morgen Rieselwiesen, gut bestandenem Walde, großem Torfstich, komplettem todten und lebenden Inventarium, soll Familienverhältnisse halber schleunigst unter günstigen Bedingungen billig verkauft werden. Wo? sagt auf portofreie Anfrage von Selbstkäufern die Expedition d. Zeitung unter Chiffre **A. K.**

Blumenfeld & Co.
Hainstrasse Nr. 22. empfehlen zur bevorstehenden Leipziger Michaeli-Messe ihr Lager der neuesten Brünner Rock- u. Beinkleiderstoffe.

Von meiner Geschäftsreise retournirt, habe mein **Herren-Garderobegeschäft** mit den neuesten und geschmackvollsten Artikeln zur bevorstehenden Herbst- und Wintersaison ausgestattet und empfehle solche dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

M. Graupé,
16. Wilhelmsplatz 16.

Eine Offiziers-Equipirung (Infanterie) ist zu verkaufen **Friedrichsstraße Nr. 29.** bei ***Jaensch.***

☞ Eine bis zwei in gutem Zustande befindliche **englische Drehrollen** werden zu kaufen gesucht. Offerten, bezeichnet Z. 10. in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Große Gerberstraße Nr. 50 ist ein **Flügel** zu vermiethen.

200 bis 300 Schock eichene Blamiserstäbe, 26" lang, sind zum Verkauf. Zu erfragen „Hotel de Saxe" beim Böttchermeister ***Sokolowski* in Posen.**

Ein schon gebrauchter
☞ **Verdeckwagen** ☜
auf C-Federn steht St. Martin 85. auf dem Hofe zum Verkauf.

Alte so wie neue Möbel werden sauber und prompt aufpolirt von
M. Mannheim,
Möbelpolirer, Judenstraße 31.

Die anerkannt besten **Stearinlichte** von **A. Motard & Co. in Berlin** empfehlen in Prima-, Sekunda- und Tertia-Waare zum billigsten Preise. Bei Abnahme von 10 Pack berechnen Centnerpreis.

Petroleum,
doppelt raffinirtes, à Quart 8½ Sgr.
Krug & Fabricius.

☞ **Danziger Speckflundern**
☞ **und ger. Lachsheringe** ☜
empfing ***Isidor Appel***, neb. d. k. Bank.

Die erste Sendung **Malaga-Citronen** empfing
D. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Fr. Hechte u. Zander billigst b. **Kletschoff.**

Hamb. Speckbücklinge u. Flundern b. Kletschoff.

Eisen-Chokolade

von **Dr. Hess,**
aus der Fabrik von **Franz Schulz,** Jüdenstr. 10. in Berlin,
Niederlage in Posen
bei Herrn **Herrmann Moegelin,** Bergstraße 9.,

in Paketen zu 5, 10 und 20 Sgr., sowohl in der Fabrik wie in allen Niederlagen, verwendbar wie jede andere Chokolade, das beste und Universalmittel gegen ganze Reihen von Leiden, die aus schlechtem Blut entstehen, z. B. **Bleichsucht, Gelbsucht, übles und ungesundes Aussehen des Gesichtes,** u. s. w., u. s. w. Wer nicht das Eisen durch die Nahrung seinem Körper fortwährend in der erforderlichen Menge zuführt, der wird krank! So lautet der bekannte und wahrhaft richtige Ausspruch eines sehr berühmten und hochgelehrten Mannes, nämlich: **des Herrn Professor Dr. Bock** in Leipzig.

Nur frisch aus erster Hand zu beziehen:

Danziger Speckflundern bis Ende September, Elbinger und Danziger Neunaugen von Ende September, fetten Danziger und pommerschen Räucherlachs per Herbst und Frühjahr, so wie irgend nur andere Delikateß-Waaren, besorgt gegen Nachnahme prompt

Louis Scholandt,
Danzig. Langenmarkt 14.
Bestellungen franko.

St. Martin Nr. 80. ohnweit der Kirche, sind noch einige **Familienwohnungen** von 90 und 160 Thaler vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Laden nebst Wohnung ist Wronkerstraße 22. zu vermiethen und Repositorium zu verkaufen. Näheres bei
A. H. Silberstein,
Judenstraße 5.

Ein möbl. Zimmer i. 3. Stock, ist Breitestr. u. Gerberstraßenecke 14. v. 1. Okt. c. ab zu verm.

Beletage sind 7 Zimmer nebst Zubehör ganz auch getheilt zu verm. Langestr. 7. ***Krain.***

Bergstraße Nr. 8. sind zwei möblirte Stuben im ersten Stock vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Kränzelgasse Nr. 34. sind zwei Laden vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Wasserstraße Nr. 5. zu erfragen.

Graben Nr. 5. ist ein Holzplatz zu vermiethen; näheres darüber ertheilt, gr. Gerberstr. Nr. 18., **A. Mann.**

Ein **Pferdestall** für 2 Pferde à 2 Thlr. monatlicher Miethe und eine **Wagenremise** zu demselben Preise sind vom 1. Oktober c. ab St. Martin 76/99. zu vermiethen.

Vom 1. Oktober ab ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel **Büttelstraße 18.** zu vermiethen bei ***Wolff Guttmann.***

Kanonenplatz Nr. 3. ist ein freundliches Zimmer nebst Kabinet, möblirt oder leer, sofort zu vermiethen.

Ein Bureau-Gehülfe, welcher bereits bei einem Rechtsanwalt gearbeitet hat und womöglich der polnischen Sprache mächtig ist, wird zum 1. Oktober d. J. gesucht vom Rechtsanwalt ***Liman*** zu **Poln. Crone.**

Mehrere gebildete, mit guten Schulkenntnissen versehene Mädchen werden als Verkäuferinnen für anständige und reinliche Geschäfte zu engagiren gewünscht durch Frau Dr. **Helmuth in Berlin,** Markgrafenstraße 105.

Die Beamtenstelle auf dem Gute **Strzeszkowo** bei Miescisko ist vakant. Gehalt 80 Thaler. Briefe werden franko erbeten. Auch findet ein Wirthschaftseleve Unterkommen.

Ein im Polizeifache geübter, auch der polnischen Sprache mächtiger Büreaugehülfe kann bei dem Distrikts-Kommissarius in **Gollancz** sofort oder zum 1. Oktober c. eintreten.

Ein **Knabe** rechtlicher Eltern, welcher das Schuhmacherhandwerk erlernen will, findet ein Unterkommen beim
Schuhmachermstr. ***Kliche,*** Alt. Markt 84.

Es werden gesucht eine **Erzieherin**, die musikalisch ist, von einer deutschen Familie auf dem Lande, ein **Wirthschafts-Inspektor** oder **Eleve,** der polnisch spricht, für ein Mittelgut. Näheres: Posen, Friedrichsstraße 27., Parterre rechts.

Ein **Sohn rechtlicher Eltern,** welcher gut **polnisch und deutsch** spricht und **Uhrmacher** werden will, kann **sofort** bei mir eintreten.
G. Hübner,
Uhrmacher.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen wird gesucht von der Buchhandlung von
Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Lehrlinge können eintreten bei
E. Grienz,
Zimmer- und Mühlenbaumeister,
St. Martin Nr. 62.

Meine Ehefrau **Balbina Szablewska** geborne **Mekowska** hat sich gestern ohne mein Wissen und Willen von mir entfernt.

Indem ich dies hiermit bekannt mache, bitte derselben auf meinen Namen weder Geld noch irgend etwas anderes zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Posen, den 14. September 1864.
Georg Szablewski,
Büttelstraße 12. und Wasserstraße 16.

Eine goldene englische Ancre-Damenuhr
ohne Sekundenzeiger (Patent Livre) nebst einer angehängten zweireihigen goldenen Westenpanzerkette mit Schieber ist mir heute Morgens gegen 7½ Uhr aus der Stube abhanden gekommen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung.

Vor dem Ankaufe wird gewarnt.
S. Orenstein,
Breslauerstr. 36.

Der Journal-Lesezirkel
der **J. J. Heine**'schen Buchhandlung,
Markt 85.,
empfiehlt sich bei Beginn der Lesesaison zur ferneren zahlreichen Betheiligung.

Die Leihbibliothek
der neuesten Werke der deutschen Literatur, für **hiesige** und **auswärtige Abonnements** empfiehlt
M. Jagielski,
Nr. 30. Breslauerstr. Nr. 30.

Meine
Englische Leihbibliothek,
die bis auf die neueste Zeit vervollständigt ist — Abonnement monatlich — empfehle zur gef. Benutzung.
Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

Notizen und Programme
für
Muschacke's Schul-Kalender,
(welcher Ende des Jahres erscheinen wird), werden bis zum **1. Oktober d. J.** dankbar entgegengenommen vom Herausgeber,
Berlin, Neue Königsstraße 66.

So eben erschien und ist vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Posen** bei ***J. J. Heine*, Markt 85:**

Trowitzsch's
Landwirthschaftlicher Notiz-Kalender
auf das Jahr 1865.
Elegant in Cambric gebunden.
Preis 15 Sgr.

Die günstige Aufnahme, welche der erste Jahrgang dieses Kalenders gefunden, berechtigt uns zu der Hoffnung, dass derselbe allgemeine Verbreitung finden wird, zumal wir **trotz des billigen Preises von nur 15 Sgr. die Jahrmärkte der preuss. Monarchie beigefügt und den Inhalt namhaft vermehrt haben,** so dass er Alles enthält, dessen der Landwirth zum täglichen Gebrauch bedarf.

Berlin. ***Trowitzsch & Sohn.***

Von ***Ambr. Abel* in Leipzig** ist durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen:

Predigten
und
Gelegenheitsreden
von
Dr. **S. Herxheimer,**
Landes-Rabbiner.
Zweite vermehrte Auflage.
Broschirt, groß 8°. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Bei der Auswahl dieser Predigten hat der Herr Verfasser besonders darauf Rücksicht genommen, daß für jeden der wichtigeren Festtage und Gelegenheitsfälle eine vorliege. Der beherzigenswerthe Inhalt und die Popularität derselben wird sowohl den Erbauung suchenden Leser, als auch die Religionslehrer und angehenden Prediger, welche diese Sammlung zum Vorlesen benutzen wollen, vollständig befriedigen.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Roeschen Stolzmann,
Siskind Kaatz.
Schwersenz.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Jeanette** mit dem Herrn **Jacob Loewy** hier beehre ich mich allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Wwe. Ernestine Kalb.

Jeanette Kalb,
Jacob Loewy.
Verlobte.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Sek. Lieut. v. Schaumburg mit Frl. Constanze Geißler in Groß-Seitschen. Lieut. W. v. Spies mit Frl. Hel. v. Holtzendorff in Simkau.

Geburten. Ein Sohn dem Feldmesser B. Klein in Ober-Schwedeldorf bei Glatz, dem Pastor Inschke in Neu-Tarnow, zwei Söhne dem verstorb. Kaufmann J. Gräntz in Königsberg in Pr. Eine Tochter dem Rechtsanwalt Kette in Sagan, dem Prediger Queitsch in Stücken bei Beelitz, dem Prem. Lieut. Wichura in Berlin, Herrn Dr. Strousberg in Mobolz.

Todesfälle. Musiklehrer Bock, Steuerrath a. D. F. Hahn in Berlin, Frau Kreisgerichtsräthin Tiemann in Halle i. W.

Volksgarten.
Donnerstag um 5 Uhr **Konzert.** (1 Sgr.)
Stolzmann.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 14. September 1864. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 13.
Roggen, weichend.		
Loko	33¼	33¾
Septbr.-Oktbr.	32½	33¼
April-Mai	34⅛	34⅞
Spiritus, flau.		
Loko	14	$14\frac{1}{12}$
Septbr.-Oktbr.	13¾	13⅞
April-Mai	14¼	14⅛
Rüböl, flau.		
Loko	11⅚	12
Septbr.-Oktbr.	11¾	$11\frac{11}{12}$
April-Mai	12½	12½
Fondsbörse: unentschieden.		
Staatsschuldscheine	89¼	89¾
Neue Posener 4% Pfandbriefe	95	95¾
Polnische Banknoten	79	79

Kanalliste: 458 Wispel Roggen, Spiritus fehlt.

Stettin, den 14. September 1864. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 13.
Weizen, niedriger.		
Septbr.-Oktbr.	54	54½
Oktbr.-Novbr.	54	54¼
Frühjahr	55⅞	56
Roggen, flau.		
Septbr.-Oktbr.	32½	32¾
Oktbr.-Novbr.	32½	32¾
Frühjahr	34½	34½
Rüböl, fester.		
Septbr.-Oktbr.	11⅚	11¾
April-Mai	$12\frac{7}{12}$	12¼
Spiritus, unverändert.		
Septbr.-Oktbr.	13⅚	13⅚
Oktbr.-Novbr.	13⅜	13⅔
Frühjahr	13⅞	13⅝

Posener Marktbericht vom 14. September 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Mittel-Weizen	1	26	3	1	28	9
Ordinärer Weizen	1	20	—	1	22	6
Roggen, schwere Sorte	1	7	6	1	8	6
Roggen, leichte Sorte	1	5	—	1	6	—
Große Gerste	1	3	9	1	5	—
Kleine Gerste	1	—	—	1	3	9
Hafer	—	23	—	—	25	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	—	—	1	7	6
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	—	—	2	15	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 13. September 1864 . . . . 13 Thl 2½ Sgr — 13 Thl 7½ Sgr
= 14. = = ... 13 = 2½ = — 13 = 7½ =
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 14. September 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95⅛ Gd., do. Rentenbriefe 95⅛ Gd., polnische Banknoten 79 Gd.

Wetter: schön.

Roggen matt, p. Sept. 28¼ Gd., ½ Br., Sept.-Okt. (Herbst) 28¼ Gd., ½ Br., Okt.-Nov. 28¾ bz. u. Br., Nov.-Dez. 29¼ Gd. u. Br., Dez. 1864-Jan. 1865 29½ Gd. u. Br., Frühjahr 1865 31⅛ bz. u. Br.

Spiritus (mit Faß) unverändert, gekündigt 12,000 Quart, p. Sept. 13 Gd. u. Br., Okt. $13\frac{1}{12}$ Br., 13 Gd., Nov. $13\frac{1}{12}$ Br., 13 Gd., Dez. $13\frac{1}{12}$ Br., 13 Gd., Jan. 1865 $13\frac{1}{12}$ Br., 13 Gd., Febr. 1865 13⅙ Br., $\frac{1}{12}$ Gd.; pr. April und Mai 1865 mit $13\frac{5}{12}$ Rt. bezahlt.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. September. Wind: S. Barometer: 28². Thermometer: früh 8° +. Witterung: herbstlich schön.

Roggen hat sich heute nicht viel im Werthe verändert. Die Stimmung schwankte, sie war bald fest, bald wieder matt, und dem entsprechend haben auch die Preise ein Wenig fluktuirt. Der Umsatz auf Termine ist im

Ganzen nicht sehr rege gewesen, ebenso ist effektive Waare in beschränktem Verkehr. Die feinsten Partien sind allerdings bequem verkäuflich, desto schwieriger ist aber der Absatz für gewöhnliche Qualität. Gekündigt 12,000 Ctr. Kündigungspreis 33¼ Rt.

Rüböl hat sich trotz der flauen holländischen Post im Werthe gut behauptet. Verkäufer machten sich sogar etwas knapp, erst die Cirkulation der Kündigungen vermehrte das Angebot. Gekündigt 800 Ctr. Kündigungspreis 11⅝ Rt.

Spiritus in ziemlich fester Haltung, da die Anerbietungen der Kauflust nicht voll genügten. Gekünd. 90,000 Quart. Kündigungspreis 13¾ Rt.

Weizen ohne Handel.

Hafer loko flau, Termine behauptet. Kündigungspreis 22 Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 52 a 62 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 81/82pfd. am Bassin 34⅝ Rt. bz., schwimmend 1 Lad. 82pfd. mit ¾ Rt. Aufgeld gegen Septbr.-Oktbr. getauscht, Septbr. 33⅛ a 33 a 33¼ Rt. bz. u. Br., 33 Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 33½ a 33⅛ a 33⅜ a 33¼ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 33⅛ a 33½ a 33¾ bz. u. Br., 33⅝ Gd., Frühjahr 34¾ a 34⅛ a 34⅝ bz. u. Gd., 34¾ Br., Mai-Juni 35½ a 35¼ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 31 a 35 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 24½ Rt., warthebr. 23 a 23¼ Rt., pomm. 23½ Rt. ab Bahn bz., Septbr. 22 Rt., Septbr.-Oktbr. 21½ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 21⅛ bz., Novbr.-Dezbr. 21¼ Br., 21 bz., Frühjahr 21¾ Br., 21½ bz., Mai-Juni 22 bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 46 a 50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11⅞ Rt. bz., 11 11/12 Br., Septr. 11⅞ a 11 23/24 a 11 11/12 bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 12 a 12 1/12 bz. u. Br., 12 1/24 Gd., Novbr.-Dezbr. 12 5/24 a 12 7/24 bz., Dezbr.-Jan. 12⅓ a 12 11/24 a 12⅜ bz., April-Mai 12½ a 12⅝ bz. u. Br., 12 7/12 Gd.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14 1/24 a 14⅛ Rt. bz., Septbr. 13 17/24 a 13 19/24 bz. u. Br., 13¾ Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 13¾ a 13⅞ bz. u. Br., 13¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 13¾ a 13⅞ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. 13⅞ a 13⅓ bz. u. Br., April-Mai 14 7/24 a 14 5/12 a 14⅜ bz., Mai-Juni 14⅓ a 14⅜ a 14⅜ bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 4 1/12 a 3⅞, 0. u. 1. 3⅞ a 3½ Rt., Roggenmehl 0. 2 11/12 a 2⅝, 0. und 1. 2 7/12 a 2⅓ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 13. September. Wetter: schön. Temperatur: + 12° R. Wind: Süd.

Weizen weichend, loko p. 85pfd. gelber 51—56 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Septbr.-Oktbr. 55, 54½, ¼ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. do., Frühjahr 57, 56½, ¼, 56 bz. u. Gd.

Roggen niedriger, p. 2000 Pfd. loko 33—34 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 33, 32¾ bz., Oktbr.-Novbr. 33, 32¾ bz. u. Gd., Frühjahr 35, 34¾, 34½ bz., 34¾ Br. u. Gd., Mai-Juni 35 Br.

Gerste, oderbr. p. 70pfd. 31—31½ Rt. bz., schles. 34 Br., 33 Gd., märk. 31½—32 bz.

Hafer neuer loko p. 50pfd. 20½—23 Rt. bz.

Erbsen 42—45 Rt. bz. p. 90pfd.

Rüböl flau, loko 12 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 11⅞, ¾ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 11⅞ bz., Dezbr.-Jan. 12⅛ bz., April-Mai 12¼ bz., ⅛ Br.

Spiritus niedriger, loko ohne Faß 14 Rt. bz., Kleinigkeiten 14⅛ bz., Septbr. 13 11/12 bz., Septbr.-Oktbr. 13⅞ Br., 13⅞, 19/24 bz., Oktbr.-Novbr. 13⅝ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 13⅓ Br., Frühj. 13 11/12, ⅞ bz., 11/12 Br.

Angemeldet 1000 Centner Rüböl.

Leinöl loko inkl. Faß Kleinigkeiten mit 13⅛ Rt. bz., 13¼ Rt. nominell zu notiren, Septbr.-Oktbr. 13 Rt. Br.

Amerikanisches Schweineschmalz fester, 5½ Sgr. bz. u. Gd.

Pottasche, 1ma Casan bei Posten mit 8 Rt. käuflich, kleinere Partien 8 1/12 Rt. bz.

Hering, schott. crown und full Brand 11 1/12 Rt. trans. bz., Septbr. 10 11/12 Rt. trans. bz. (Ostf.-Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Amtlich.)
Breslau, den 13. Septbr. 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	77—80	72	65—69 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber alter	70—71	67	62—64 "	
do. do. neuer	59—61	56	46—50 "	
Roggen, alter	43—44	42	"	
do. neuer	41—42	40	38 "	
Gerste, alte	42—44	41	40 "	
do. neue	35—36	34	32—33 "	
Hafer	31—32	30	22—25 "	
Erbsen	58—62	54	50 "	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	210—194—178 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	203—188—180 "	
Sommerrübsen	186—176—150 "	

Breslau, 13. Septbr. Wetter: anhaltender Regen. Wind: West. Thermometer: früh 10° Wärme. Barometer: 27" 10'''.

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, p. Sept. u. Septbr.-Oktbr. 30½ bz. u. Gd., ¾ Br., Oktbr.-Novbr. 31 bz., Novbr.-Dezbr. 31¼—31 bz., Jan.-Febr. 31¼ bz. u. Gd., April-Mai 32⅛ bz. u. Gd.

Weizen p. September 52½ Br.

Gerste p. September 31 Br., in Auktion 28¾—29 bz.

Hafer p. September 32½ Br., Septbr.-Oktbr. 32 bz., April-Mai 32¾—½ bz. u. Gd.

Raps p. September 99 Br.

Rüböl etwas niedriger, gek. 200 Ctr., loko 12 Br., p. Septbr. 11⅞ Br., Septbr.-Oktbr. 11¾ bz. u. Gd., ⅞ Br., Oktbr.-Novbr. 11⅞ bz., Novbr.-Dezbr. 11 11/12 Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. u. Jan.-Febr. 11 11/12 Br. u. Gd., April-Mai 12—12 1/24—1/12 bz. u. Br.

Spiritus fest, loko 14 Br., 13⅞ Gd., p. Septbr. 13⅞ bz., Septbr.-Oktbr. 13 7/12 bz., Oktbr.-Novbr. 13¼ bz., Novbr.-Dezbr. 13¼ Br., April-Mai 13 5/12—½ bz. u. Gd.

Zink still. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 13. Septbr. Weizen 45—51 Thlr., Roggen 35—37 Thlr., Gerste 28—34 Thlr., Hafer 25—26½ Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare wenig verändert, Termine zu den gewichenen Preisen lebhaft gesucht. Loko ohne Faß 14¾ a ⅞ Thlr., pr. Sept. und Oktbr. 14⅞ Thlr. ohne Faß, Septbr., Septbr.—Oktbr. 14 5/12 Thlr., Oktbr.—Novbr. 14½ Thlr., Novbr.—Dezbr. 14 5/12 Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 13¾ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 13. September. Wind: SW. Witterung: trübe, anhaltender Regen. Morgens 9° Wärme. Mittags 11° Wärme.

Weizen, alter 128—132pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 56—60 Thlr., neuer 126—129—132pfd. (82 Pfd. 15 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth.) 48—50—53 Thlr.

Roggen 122—128pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 28—30 Thlr.

Erbsen 32—36 Thlr.

Raps und Rübsen 80—84 Thlr.

Gerste, große 25—28 Thlr., kleine — Thlr.

Hafer 23—25 Thlr.

Spiritus 14½ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

London, 10. Septbr. Bei ziemlich gutem Vorrathe ist das Geschäft gedrückt. Neuer fremder Hopfen ist mit Pfd. St. 5 p. Cwt. verkauft worden. Mittel- und Ost-Kent wird notirt Pfd. St. 5 10 Sh. — Pfd. St. 8, Wald von Kent Pfd. St. 6 10 Sh., alte Waare 15 Sh. — Pfd. St. 4 4 Sh. p. Cwt.

Newyork, 27. August. Alle Grade waren für Konsum regulär gut gefragt und haben Preise neuerdings wieder einige Cents angezogen. Verkauft wurden ca. 1200 B. zu 20—38 C. je nach Qualität. Ueber die neue Ernte lauten die Berichte fortwährend ungünstig und ist zu befürchten, daß der Ertrag, ganz abgesehen von der Qualität, ein sehr geringer sein wird. Eine Probe von diesjährigem Hopfen, welche uns übersandt wurde, zeugt jedoch von guter Qualität und mag leicht der Fall eintreten, daß die gegenwärtigen Mittheilungen aus dem Lande späterhin sich als etwas übertrieben herausstellen werden. (BHZ.)

Vieh.

Berlin, 12. Septbr. Auf heutigen Viehmarkt wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

948 Stück Rinder. Gute schwere Ochsen waren im Vergleich zu der mittleren und ordinairen Waare nur in sehr schwachen Zutriften an den Markt gekommen; mit den fetten schweren Ochsen ging daher das Verkaufsgeschäft sehr schnell von statten, mittlere und ordinaire Waare dagegen hatte einen schlechten Absatz zur Folge; beste Qualität wurde mit 18—20 Thlr., 2a mit 13—14 Thlr. und 3a mit 7—9 Thlr. per 100 Pfd. bezahlt.

3138 Stück Schweine. Der Handel mit Schweinen konnte, da die Zufuhr zu stark über das Bedürfniß für den heutigen Markt war, keine zufriedenstellende Preise erzielen; der Markt wurde auch nicht von der Waare geräumt und beste feine Kernwaare galt 14—15 Thlr. per 100 Pfd.

8423 Stück Hammel. Gute fette Hammel wurden am Markte gesucht, und da nur in dieser guten Waare sich die Zutrifften schwach am Markte eingefunden hatten, wickelte sich das Verkaufsgeschäft schnell zu guten Preisen ab, wogegen leichte und magere Hammel in großen Posten unverkauft blieben.

532 Stück Kälber, welche zu sehr mittelmäßigen Preisen verkauft werden mußten. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 13. September. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen, Frühjahr, ab preußische Ostseehäfen zu 57½ angeboten, ab Danzig 57 bezahlt. Oel Oktbr. 25⅝, Mai 26⅝, stille.

Liverpool, 13. Septbr., Nachmittags 2 Uhr. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Matte Haltung. Bengal 14.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 185' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
13. Sept.	Nchm. 2	28" 1''' 07	+ 9°6	SSW 1	bedeckt. Regen. Ni.
13. "	Abnds. 10	28" 1''' 10	+ 6°5	SSW 0-1	heiter. Cu, Ci-st. ¹)
14. "	Morg. 6	28" 1''' 13	+ 4°9	SSW 0	heiter. St. ²)

¹) Regenmenge: 11,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) Nebel über der Warthe.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. September 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß — Zoll.
" " 14. " " " " 1 " 1 "

Telegramm.

Madrid, 13. September. Das Gesammtministerium hat gestern geschlossen seine Demission gegeben. Es ist noch unbekannt, ob die Königin die Demission annimmt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 13. Septbr. 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¼ G	
Staats-Anl. 1859	5	106⅛ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96¾ bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	101¼ bz	[96¾ bz]
do. 1859	4½	101¼ bz	[1862]
do. 1856	4½	101¼ bz	[96¾ B]
Präm.St.Anl. 1855	3½	125½ bz	[1864]
Staats-Schuldsch.	3½	89¾ bz	[101¼ bz]
Kur-u Neum.Schldv	3½	— —	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼ G	
do. do	3½	— —	
Berl. Börsenh. Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	86¾ bz	
Märkische	4	98¼ bz	
Ostpreußische	3½	83⅜ bz	
do.	4	94¾ bz	
Pommersche	3½	86¾ B	
do. neue	4	98¼ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95 bz	
Schlesische	3½	92½ B	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83½ bz	
do.	4	95½ bz	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	97½ B	
Pommersche	4	97½ B	
Posensche	4	95 bz	
Preußische	4	— —	
Rhein.-Westf.	4	— —	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	4	99 bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61½ bz
do. National-Anl.	5	68¾-¼ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	78 B
do. 100fl.Kred.Loose	—	74½ B
do.5prz.Loose(1860)	5	81½-80-½bz u G
do. Pr.-Sch. v.1864	—	50¼-50 bz u G
Italienische Anleihe	5	66¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	76¾ B
6. do.	5	87 G
Englische Anl.	5	89½ G
N.Russ.Egl.Anl	3	54¼ B
do. v. J. 1862	5	86½ bz
do. 1864	5	87½ B holl.
Poln.Schatz-O.	4	75½bz[87¾etwbz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	91¼ B
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n.i. SR.	4	77 bz
Part. O. 500 Fl.	4	89½ B
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	54½ etw bz
NeueBad.35fl.Loos.	—	30 B
DessauerPräm.Anl.	3½	104 etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	50½ bzuG(p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	121½ G
Berl. Handels-Ges.	4	111 bz
Braunschwg. Bank-	4	80 G
Bremer do.	4	107⅞ G
Coburger Kredit-do.	4	95¼ bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	104¾ B
Darmstädter Kred.	4	86¼ bz
do. Zettel-Bank	4	99 G
Dessauer Kredit-B.	4	2⅛ B
Dessauer Landesbk.	4	26½ bz
Disk. Komm. Anth.	4	97⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	35¼-33¾ bz
Geraer Bank	4	106 B
Gothaer Privat do.	4	98 B
Hannoversche do.	4	101½ etwbz u G
Königsb. Privatbk.	4	104 G
Leipziger Kreditbk.	4	80¾ B
Luxemburger Bank	4	103 B
Magdeb. Privatbk.	4	95 G
Meininger Kreditbk.	4	98 B
Moldau. Land. Bk.	4	32 bz u B
Norddeutsche do.	4	108 B
Oestr. Kredit- do.	5	81-80½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	96⅝ G
Posener Prov. Bank	4	95¾ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	140 B
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ B
do. do. Certific.	4½	101⅝ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	107½ B
Thüring. Bank	4	70 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	97 etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90¾ B
do. II. Em.	4	90¾ B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81½ bz
do. Lit. B.	3½	81½ bz
do. IV. Ser.	4½	99 B V 98 B
do. Düsseld. Elberf.	4	91 G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92½ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	104½ bz
do.	4	94 B
do. III. Em.	4	92¾ B
do.	4½	100¾ bz
do. IV. Em.	4	90¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	90½ B
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ B
Magdeb. Wittenb.	3	70¼ bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85¾ B
Niederschles. Märk.	4	96 bz
do. conv.	4	96 G
do. conv. III. Ser.	4	94½ B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	101¾ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	82½ bz
do. Litt. F.	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	251-50½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	250 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92½ B
do. v. Staat garant.	3½	85¼ G
do. Prior. Obl.	4½	97 B
do. 1862	4½	97 B
do. v. Staat garant.	4½	100¾ bz
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100 B
do. II. Em.	4½	100 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	90 B
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	98½ B
do II. Ser.	4½	101 G
do. III. Ser.	4	98¼ B
do. IV. Ser.	4½	101 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98½ bz
Aachen-Mastricht	4	33¼ bz
Amsterd. Rotterd.	4	110¼ etwbz
Berg. Märk. Lt. A.	4	126¾ bz
Berlin-Anhalt	4	183 bz
Berlin-Hamburg	4	139 B
Berl. Potsd. Magd.	4	221 B
Berlin-Stettin	4	130 B
Böhm. Westbahn	5	71¾-½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	130½ bz
Brieg-Neiße	4	84 B
Cöln-Minden	3½	194¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	54 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	149½ B
Magdeb. Halberst.	4	315 B
Magdeb. Leipzig	4	250 G
Magdeb. Wittenb.	3	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	121 bz
Mecklenburger	4	76¾-76-⅛ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	96¼ bz
Niederschl. Zweigb.	4	72 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	64-63 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	158½ bz[B. — —
Oest. Franz. Staat.	5	122½-21½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	142½-41 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	69½ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	101 bz
do. Stamm-Pr.	4	108½ B
Rhein-Nahebahn	4	23⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100¼ G
Russ. Eisenbahnen	5	77¾ B
Stargard-Posen	3½	98¾ G
Thüringer	4	125 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 7¾ G
Louisd'or	—	110½ G
Sovereigns	—	6. 23¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 11½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 462 G
Dollars	—	1. 12¼ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	30 Th 1 Sgr bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99 9/10 bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 bz
Oestr. Banknoten	—	87 bz
Poln. Bankbillets	—	79 bz
Russische do.	—	79½-¼ bz u B

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	145 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	105½ B
Hörder Hüttenv. A.	5	106 bz u G
Minerva, Brgw. A.	5	22½ etwbz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	390 G

Wechsel-Kurse vom 13. Septbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5½	142⅝ bz
do. 2 M.	5½	141⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	6½	153¼ bz
do. do. 2 M.	6½	151⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	9	6. 20¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	7	80 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	86⅝ bz
do. do. 2 M.	5	85⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	4½	56 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99¾ G
do. do. 2 M.	6	98⅞ bz
Petersb. 100 R. 3 W	5	87¼ bz
do. do. 3 M.	5	86⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	6	110¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	78⅛ bz

Die Börse verlief heute in allen Papieren in Folge des anhaltenden Geldmangels ziemlich gedrückt und will man in dem Umstande, daß die niederländische Bank den Diskonto um ½ pCt. erhöht hat, eine Bestätigung der Besorgniß weiterer Diskonto-Erhöhungen erblicken.

Breslau, 13. September. Bei fortdauernd flauer Stimmung wurden die Course durch vielseitige Verkaufs-Offerten gedrückt und stellten sich durchgehends niedriger.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 81-80¾ bz. Oestr. Loose 1860 81 bz. u. B. dito 1864 50½ B. dito neue Silberanleihe 76 B. Schles. Bankverein 107½ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 132½ B. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100⅝ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100⅝ B. Köln-Mind. Prior. 91 B. Neiße-Brieger 84 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 160 bz. dito Lit. B. 146½ B. dito Prior.-Oblig. 96¼ B. 95¾ G. dito Prior.-Oblig. 100⅝ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 83½ B. Oppeln-Tarnowitzer 69½-67 bz. u. G. Kosel-Oderberger 54-53½ bz. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Dienstag 13. September. (Schluß-Kurse der offiziellen Börse.) Böhmische Westbahn viel gekauft.

5% Metalliques 71, 20. 4½% Metalliques —. 1854er Loose 88, 00. Bankaktien 777, 00. Nordbahn 195, 60. Nat.-Anlehen 79, 85. Kreditaktien 187, 00. St. Eisenb. Aktien-Cert. 210, 75. Galizier 245, 50. London 115, 00. Hamburg 86, 70. Paris 45, 65. Böhmische Westbahn 164, 75. Kreditloose 128, 75. 1860er Loose 93, 70. Lombardische Eisenbahn 247, 00.

Frankfurt a. M., Dienstag 13. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse flau. Man reportirt für die Medioregulirung 6 pCt.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 149½ B. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 89½. Londoner Wechsel 119⅞. Pariser Wechsel 94½ B. Wiener Wechsel 101⅝ Br. Darmstädter Bankakt. 220 Br. Darmstädter Zettelb. 247. Meininger Kreditaktien 99 Br. 3% Spanier 47⅞. 1% Spanier 43½ B. Kurhessische Loose 54¾ B. Badische Loose 52½ B. 5% Metalliques 59¼ B. 4½% Metalliques 52⅞. 1854r Loose 74½. Oestr. National-Anlehen 67½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 212. Oestr. Bankantheile 789 Br. Oestr. Kreditaktien 188½. Oestr. Elisabethbahn 116½ Br. Rhein-Nahebahn 26½. Hessische Ludwigsbahn 123 B. Neueste östr. Anl. 80¾. 1864er Loose 87¾. Böhmische Westbahn 70¾. Finnländische Anleihe 88⅞. 6%proz. Vereinigte Staatenanleihe per 1882 44½.

Hamburg, Dienstag 13. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Lage des Geldmarktes hat sich noch verschlimmert. Geld knapper, Valuten sehr flau, Notirungen nur nominell; Fonds flau, Börse still. — Wetter veränderlich.

Schlußkurse. National-Anleihe 67¾. Oestr. Kreditaktien 78½. Oestr. 1860er Loose 78¾. 3% Spanier 44½. 2½% Spanier 41¾. Mexikaner 40. Vereinsbank 105. Norddeutsche Bank 106¾. Rheinische Bahn 99¾. Nordbahn 62¾. Finnländ. Anleihe 86¾. 6%proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 39¾. Diskonto 7%. London lang 12 Mk. 15½ Sh. not., 13 Mk. ½ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 3¾ Sh. not., 13 Mk. 5⅞ Sh. bz. Amsterdam 36, 10. Wien 95, 25. Petersburg 26½.

Paris, Dienstag 13. September, Nachmittags 3 Uhr. Die vollständige Geschäftsstille dauerte fort. Die 3% begann zu 66, 75, hob sich bis 66, 80 und schloß in träger Haltung unbelebt zur Notiz. Kredit mobilier war fest. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 88⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 75. Italienische 5% Rente 67, 45. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier —. 1% Spanier 43½. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 460, 00. Credit mobilier-Aktien 1018, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 538, 75.

London, Dienstag 13. September, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅞-61½. Türkische Konsols 50⅞. — Wetter veränderlich.

Konsols 88⅞. 1% Spanier 43¼. Mexikaner 27⅞. 5% Russen 90. Neue Russen 87½. Sardinier 84½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ Sh., Wien 11 Fl. 95 Kr.

Amsterdam, Dienstag 13. September, Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten. Ziemliches Geschäft.

5% Metalliques Lit. B. 79. 5% Metalliques 56 11/16. 2½% Metalliques 28 11/16. 5% Oestr. Nat.-Anl. 64. Silber-Anleihe 70⅞. 1% Spanier 43. 3% Spanier 47 11/16. 6% Ver. St. pr. 1882 44 7/16. Holl. Integrale 60⅞. Mexikaner 27. 5% Stieglitz de 1855 82⅞. 5% Russen de 1864 87½. Londoner Wechsel kurz 11, 95 B.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.